

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Exalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Erzeugnisse: Vom Verlag bezogen: M. 9.80, durch die Ausgabebehalten bezogen: M. 10.30, durch die Träger ins Haus gebracht M. 12.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebehalten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen M. 2.—, Finanz- und Bankanzeigen M. 3.—, auswärtige Anzeigen M. 3.—, deutsche Anzeigen M. 7.—, auswärtige Anzeigen M. 10.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachschlag. — Schluß der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Woritzplatz 15300.

Montag, 20. Februar 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 86. + 70. Jahrgang.

Das tägliche Brot.

Wenn in der Vorkriegszeit durch die ersten Anfänge einer Besteuerung die Genußmittel der Massen, Tabak und Bier, verteuert wurden, so gab das für die Sozialdemokratie einen Agitationsstoff, wie sie ihn sich nicht besser und wirksamer wünschen konnte. Heute hat man längst aufgehört, sich über die maßlose Verteuerung der harmlosesten Genußmittel aufzuregen. Man ist jetzt froh, wenn nur die notdürftigste tägliche Nahrung für den bedrängten Mittelstand, den verelendeten Kleinrentner, den ungenügend bezahlten Angestellten und Beamten erschwinglich bleibt. Aber auch das ist keineswegs mehr gesichert. Für einen großen Teil unseres Volkes — und nicht zuletzt für die Angehörigen der sogenannten gebildeten Stände — ist heute mehr als der anspruchsvollste Genuß, nämlich das tägliche Brot ernstlich in Frage gestellt. Die jetzt vorgenommene Brotpreiserhöhung stellt für alle diejenigen, deren Einkommen bisher gerade noch zur Bestreitung des notdürftigen Lebensunterhalts ausreichte, eine Belastung dar, für die keine Deckung vorhanden ist. Schon aber stellt sich heraus, daß auch diese Preisfestsetzung des Brotes nicht haltbar ist. Eine neue Preiserhöhung steht vor der Tür. Man hat die Schuld wieder auf die schlechte Valuta und den hohen Dollarkurs geschoben. Aber gerade in den letzten Wochen hat die Mark eine gewisse Festigkeit des Kurses erreicht. Zum Überflus ist auch noch festgestellt worden, daß gegenwärtig bei einem Dollarkurs von 200 M. Auslandsmehl nicht unwesentlich billiger zu kaufen wäre, als der Marktpreis des Inlandsmehls beträgt. Daraus darf man natürlich nicht folgern, daß die Grenze für das ausländische Mehl geöffnet werden soll. Denn es steht fest, daß unsere inländischen Mehlvorräte bis zur nächsten Ernte für die Ernährung unseres Volkes ausreichen, und wir haben wahrhaftig keine Goldwerte übrig, mit denen wir die Mehleinfuhr bezahlen könnten, sondern müssen schon mit Rücksicht auf die sinkende Mark unseren Einfuhrbedarf nach Möglichkeit beschränken. Aber wenn unsere Mehlvorräte ausreichen und die Schuld auch nicht auf Mark und Dollar abgewälzt werden kann, woher kommt dann eigentlich der unerträglich hohe Brotpreis?

Dieselbe Frage muß auch in bezug auf die heutigen Kartoffelpreise gestellt werden. Wir haben ungeheure Kartoffelvorräte, aber die Hausfrau des Mittelstandes bis weit hinauf in die Kreise des als gut gestellten Geldenden kann heute kaum mehr Kartoffeln auf den Tisch bringen. Man entschuldigt es mit Verkehrsverhältnissen und dem Eisenbahnstreik, als für das Pfund Kartoffeln in den Großstädten 3 M. gefordert wurden. Inzwischen ist der Streik vorbei, das Frostwetter hat milderer Witterung Platz gemacht, aber die Händler fordern 200 oder gar 250 M. für den Zentner Kartoffeln. Verkehrsverteuerungen und alle anderen Lasten können solche unerhörten Preisforderungen nicht im entferntesten rechtfertigen. Wer ist also schuld an der Teuerung? Die Händler schreiben die Schuld auf die Landwirte und die Landwirte auf den Handel. Es ist fruchtlos, sich in diesen Streit einzumengen und einseitig Partei zu nehmen. Aber der leidende Produzent muß wohl zu dem Schluß kommen, daß vielleicht beide Teile nicht ganz schuldlos sind.

Wie soll das alles aber enden? Brot und Kartoffeln sind die notwendigsten Lebensbedürfnisse, und zwar heute nicht nur für die Massen der Bevölkerung, sondern für jedermann, der nicht zu den wenigen Hochverdienern und glücklichen Spekulanten gehört. Die Arbeiter werden sich, wenn es not tut, auf dem Wege des Streiks einen angemessenen Ausgleich für die maßlose Verteuerung des täglichen Brotes zu erkämpfen wissen. Wo aber bleiben die übrigen, mindestens ebenso notwendigen Bevölkerungsschichten? Der Reichswirtschaftsrat hat an die Regierung eine Entschließung gerichtet, worin diese um Maßnahmen ersucht wird, durch die die Lohn-, Gehalts- und Rentenempfänger sowie die erwerbsunfähigen Kleinrentner in den Stand gesetzt werden sollen, die Folgen der Brotpreiserhöhung zu tragen. Aber es ist leichter, Entschließungen zu fassen, als sie zu verwirklichen. Wenn man selbst eine Erhöhung aller Löhne, Gehälter und Renten durchsetzen und die Kleinrentner unterstützen könnte, so wäre noch immer nicht der gesamten Bevölkerung geholfen. Denn wo bleibt z. B. der große Teil der Angehörigen des Mittelstandes und der freien Berufe, der die Teuerung nicht auf die Warenpreise abwälzen kann? Würde sie aber jedermann abwälzen, so würde doch nur eine neue Teuerungswelle erzeugt werden, und die allgemeine Not nur immer noch größer werden. Die Tätigkeit der Regierung muß also doch wieder bei den Preisen einleiten. Die gegenwärtige Teuerung des täglichen Brotes und der Kartoffeln ist einfach unerträglich.

Senator Dr. Petersen über Regierung und Reichstag.

Br. Magdeburg, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorsitzende der Deutschen demokratischen Partei, Senator Dr. Petersen, sprach hier vor einer zahlreichen beachteten Versammlung. In seinen politisch bemerkenswerten Ausführungen erörterte er vor allem die Fragen der Regierungsbildung im Reich und der großen Koalition. Die Regierung der republikanischen Demokratie habe die gleiche Aufgabe wie die Regierung der konstitutionellen Monarchie: eine zielfähige, einheitsvolle, feste und starke Politik zu führen. Dies sei aber nur möglich, wenn die Regierung von einer starken Persönlichkeit vertreten werde, die von einer großen Mehrheit Unterstützung finde. Er müsse deshalb die Behauptung aufstellen, daß die Politik der Mitte noch heute die einzige mögliche sei, die in Deutschland geführt werden könne. Daß der Reichstanzler Herr Dr. Rathenau zum Minister des Innern ernannt, ohne Handel mit den Fraktionen, steht der Redner als einen ungeheuren Fortschritt im parlamentarisch-demokratischen System an. Er bezeichnete das Verhalten der Deutschen Volkspartei in dieser Angelegenheit als kleinlich, überhaupt bedauerte er, daß die Deutsche Volkspartei und die Deutsche demokratische Partei, die beide auf liberalem Wirtschaftsfeld und auf dem Boden der verfassungsmäßigen Entwicklung der Dinge im Staat stehen, durch Kleinlichkeiten voneinander getrennt seien. Senator Dr. Petersen kam dann auf die Frage der großen Koalition zu sprechen und hob hervor, er sei immer für eine solche Koalition der Mitte eingetreten nicht aus Sympathie zur Deutschen Volkspartei, sondern weil keine andere Möglichkeit, den Wiederaufbau herbeizuführen, vorhanden sei. Gegen die Heranbildung der unabhängigen Sozialdemokraten in die Koalition habe er nichts, wenn sie die gleiche Politik wie die Reichstagssozialdemokraten verfolge, aber dem Hände Leisig entgegen. Die sachlichen Beratungen der Vorläufige für Canning und das Steuerkommissionen waren die inneren und äußeren politischen Voraussetzungen für die große Koalition mit der Deutschen Volkspartei, und es ist zu bedauern, daß sie die Ernennung Dr. Rathenau's und den Eisenbahnstreik bewirkte, um dieses große Werk zum Schaden des deutschen Volkes zu zerbrechen. Dr. Petersen warnte die Deutsche Volkspartei, diese Politik fortzusetzen, denn Witz zu führen, ließe Bolnars Waffen gegen Land George zu sehen. Es liegt jetzt bei der Deutschen Volkspartei, durch verständnisvolles, sachliches Verhalten bei der Beratung der Steuerfragen zu beweisen, ob sie mit der Mitte oder gegen sie arbeiten wolle. Der Redner betonte es, daß der Reichstanzler durch seine mutige Forderung nach einem Vertrauensvotum die politische Lage gelähmt habe. Senator Dr. Petersen schloß mit den Worten: Wenn wir heute den starken Mann wollen, so heißt das, nach dem Frieden von Versailles einen Mann mit Selbstbeherrschung und starken Nerven. Denn Stärke heißt dulden und ertragen können und Ruhe bewahren im Dienst für das Volk, dem man angehört, und für das alles zu tun sein Opfer, sondern die übertriebene Pflichterfüllung ist.

Die sachlich gehaltenen Ausführungen Dr. Petersen's wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Eine Rede Stresemanns.

Br. Berlin, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem ersten völksparteilichen Wahlkreis-Parteitag des Kreises Teltow-Beestow-Charlottenburg nahm am Sonntag der Abgeordnete Dr. Stresemann Stellung zu allen aktuellen Fragen. Die Politik des Reiches, so führte Dr. Stresemann aus, ist zurzeit beherrscht durch die Konferenz von Genua, die man mit teilweise großen Hoffnungen erwartet. Ich möchte davor warnen, diese Hoffnungen allzu sehr zu überheben und zu glauben, wir hätten vor einer großen Entspannung oder Genua sei eine Vorstufe zur Verständigung. Auch heute noch wird die Politik der Entente nur vom Imperialismus bestimmt. Tatsächlich geändert hat sich bisher nur die Einstellung der anglo-amerikanischen Welt zur Kriegsschuldfrage. Wir dürfen jetzt nicht an Stelle des Londoner Zahlungsplans einen anderen setzen, der sich nach kurzer Zeit wieder als unmöglich erweisen wird. Dr. Stresemann ging dann zur innerpolitischen Lage über und bemerkte, beim Eisenbahnstreik habe die Regierung außerordentlich unglücklich operiert. Unter Umständen im Reichstag, so fuhr Dr. Stresemann fort, stelle keineswegs auf eine Beilegung Dr. Bircks ab. Es liege ihm zunächst nicht auf die Gesamtpolitik. Nach der Vertrauensforderung des Kanzlers war eine Änderung des Votums aber natürlich nicht mehr möglich. Für uns haben diese Verhandlungen den Vorteil gebracht, daß man einladet, wir sind doch nicht die geduldeten offiziellen Schafe, denen man alles bieten kann, sondern, daß wir auch die Zähne zeigen können. Zeitern unseres Handels wird es sein, bei sachlicher Mitarbeit die Driftamme der nationalen Idee aufzurichten zu lassen.

Falsche Börsegerüchte.

W. T. B. Berlin, 18. Febr. Heute wurden Gerüchte verbreitet, daß Deutschland einen neuen Antrag auf Stundung der Reparationszahlungen gestellt habe. Die Gerüchte hatten an der Börse eine Aufwärtsbewegung der Devisen zur Folge. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, entbehren die Gerüchte jeder Grundlage. Die deutsche Regierung bezahlte bisher regelmäßig alle 10 Tage die verlangten 31 Millionen Goldmark und wird dies auch weiter tun.

Vorläufig keine weitere Erhöhung des Eisenbahn-Personentarifes.

Br. Berlin, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Eine hiesige Korrespondenz verbreitet die Nachricht, daß am 1. Mai d. J. wahrscheinlich mit einer weiteren Erhöhung der Personentarife auf der Eisenbahn um 25 Prozent zu rechnen sei. Wie uns hieraus aus dem Reichsverkehrsministerium mitteilt wird, ist vorläufig an eine Erhöhung der Personentarife nicht zu denken.

Die Pariser Presse zu den deutsch-russischen Verhandlungen.

D. Paris, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Pariser Blätter berichten nunmehr ihrerseits über die Besprechungen zwischen Vertretern der Sowjetregierung und der deutschen Reichsregierung und knüpfen daran ähnliche Befürchtungen, wie sie in der deutschen Presse wegen der angeblichen russisch-französischen Verhandlungen geäußert worden sind. Es wird hier versichert, daß die bolschewistischen Agenten, die soeben Berlin verlassen haben, um in Moskau Bericht zu erstatten und um neue Instruktionen einzuholen, mit dem Reichstanzler Dr. Birck, mit dem Außenminister und dem Direktor der russischen Abteilung in der Wilhelmstraße, Baron v. Rathenau, Besprechungen gehabt haben. Es werden u. a. die Namen Krassin, Kadek und Stenianikoff genannt. Von Krassin wird gesagt, es sei ihm gelungen, einen Vertragsentwurf mit zwei großen Banken für einen sehr großen Varentredit zugunsten Russlands abzuschließen. Auch mit der Direktion der A. E. G. und mit den Siemens-Schudert-Werken hätten Verhandlungen stattgefunden.

Diese Meldungen werden darauf zurückzuführen sein, daß die Russen wie in Paris so auch in Berlin Verbindungen anzuknüpfen versuchen. Die Reaktion in der französischen wie auch in der englischen Presse zeigt aber, daß man, obwohl man selbstbewußt einen Kontakt mit den Russen ablehnt, im Grunde genommen doch zu gern den befreundeten oder nicht befreundeten Nachbarn bezüglich der russischen Gunst den Rang ablaufen möchte, weil keiner den anderen auf dem russischen Markt zuvorkommen lassen will.

Die süddeutschen Hausbesitzer gegen das Mieterschutzesch.

Br. Stuttgart, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die süddeutschen Hausbesitzervereine nahmen am Sonntag in einer großen Massenversammlung in Stuttgart Stellung gegen die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen, gegen das neue Mieterschutzesch. Das Reichsmietengesetz und die Wohnungsabgabe. Vertreten waren 313 Hausbesitzervereine mit 117 505 Mitgliedern. Die Versammlung beschloß die Absendung eines Telegramms an die Zentrumsfraktion des Reichstags, in dem angefragt wird, ob diese ihre Stellung zum Reichsmietengesetz aufrechterhalte. Weiter nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der gegen die durch ein Kompromiß zwischen Zentrum, Mehrheitssozialdemokratie und Unabhängigen in der zweiten Lesung des Reichstags herbeigeführten Fassung des Reichsmietengesetzes, die eine völlig unannehmliche Regelung für den Haus- und Grundbesitz lebenswichtigen Frage darstelle, protestiert wird, weil in diesem Ausnahmegefahr schlüssiger Art eine verfrühte Sozialisierung zu erblicken sei. Da der Reichstag dieses Gesetz als verfassungsändernd erklärt habe, begehe er mit seiner Annahme einen Verfassungbruch.

Der 2. Reichslandbundtag.

W. T. B. Hannover, 20. Febr. Im Rappelsaal der hiesigen Stadthalle versammelten sich die Landwirte aus dem ganzen Deutschen Reich zur Abhaltung des 2. Reichslandbundtages. Der Vorsitzende des Reichslandbundes, Abg. Kapp, begrüßte die Anwesenden und gab seiner besonderen Freude über die Teilnahme der deutsch-österreichischen Brüder an dem Landbundtag Ausdruck. Er erklärte, nur der nationale Reichslandbund könne das Volk aus der Not herausführen. Generalfeldmarschall Hindenburg, der zu den Gästen gehörte, wurde bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt und gebeten, die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen. Darauf führte der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Roschke, aus, nur die Selbsthilfe könne uns retten. Die Produktion müsse gefördert, die Selbsternährung des Volkes erreicht werden, und die Landwirtschaft könne dies leisten. Man müsse zur Friedensproduktion und moralisch zu einem Weisertrag von 25 Prozent kommen. Dazu müßte die Landwirtschaft die Mittel in der Landwirtschaft in völliger Selbstverwaltung anbringen. In der einstimmig angenommenen Resolution heißt es denn auch, daß der Reichslandbund die Durchführung der freien Landwirtschaft im neuen Erntefahr fordere. Bekünde die Regierung aber auf der Fortsetzung der Reichslandbundes-Mitgliedschaft, so sei die Landwirtschaft sehr entschlossen, ihr jede Forderung zu verweigern. Eine andere einstimmig angenommene Resolution verweist sich gegen die Zwangsanleihe von einer Milliarde Mark und verlangt unbedingt gerechte Besteuerung.

Eine deutsch-französische Kontroverse über die Schuldfrage.

D. Paris, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Sarlone-Professor Aulard antwortet im „Temps“ auf die Aufforderung Delbrücks, die Schuldfrage in Köln unter dem Vorbehalt eines gelehrten öffentlichen zu erörtern, mit der Erklärung, daß diese öffentliche Erörterung sich in den Zeitungen abspielen könne. Delbrück möge seine Auffassung darlegen und er Aulard, werde leben, ob auf diese Darlegungen einzugehen sei.

Deutscher Reichstag.

Br. Berlin, 20. Febr. (Eig. Drathbericht.) Sofort nach Beginn der Samstagsession des Reichstags wurde der Geleichenwurf über vorübergehende Rechtsfliehmaßnahmen ohne Erörterung in allen drei Lesungen angenommen, ebenso der Geleichenwurf über weitere Zulassung von Disbeamten beim Reichspatentamt. Der Geleichenwurf über Abhilderung von Auslandsbeispielen zur Ausführung des Artikels 7, Absatz 2b des Londoner Zahlungsplanes wurde an den Ausschuss zur Durchführung des Friedensvertrages überwiesen.

Darauf setzte man die zweite Beratung des Miet-
steuergesetzes fort.

Ida, Obermeyer (Soa.) beitrifft, daß die lokalen Baubetriebe eine Schädigung der kleineren Betriebe bedenkten und verlangte für die Verwaltung der an das Reich fließenden Fonds Schaffung einer obersten Stelle.

Abg. Taub (Bayer. Lvt.) befragte den Antrag der Sozialdemokraten, da er eine einseitige Unterstützung der sozialen Baubetriebe darstelle, also ungünstig sei.

Damit war die Aussprache beendet. Die Abstimmungen hierüber sollen kommenden Dienstag vorgenommen werden.

Vunmehr ging das Haus zur demokratischen Interpellation, betr. Bakverleihung im Berkehr mit Deutsch-Oesterreich, über, die Abg. Heil begrüßte. Er bedauerte, daß einlebar das Interesse für die Sache im Hause nicht besonders groß sei und wies auf die Schifanen und Schwierigkeiten hin, die die Beschaffung von Bällen unuerträglich machten. Die Kanistakluft sei durch solche Maßnahmen keineswegs verringert und schließlich könnten sich doch beide Reierungen auf besondere Maßnahmen einigen. Der wesentliche Grund wäre wohl darin zu suchen, daß man angeblich gewisse Elemente fernhalten wolle, aber gegen diese nütze kein Bajwang. Der Berkehr zwischen uns und unseren Volksgeossen müßte sich so frei wie möglich gestalten.

Reichsminister des Innern Dr. Köcker
beantwortete die Interpellation. Er glaubt, daß das Bild, welches der Interpellant so anschaulich entworfen habe, hier und da nicht ohne Übertreibung gewesen wäre und vermisse darauf, daß der Bakswang vom Finanzminister als heiles und wirksames Mittel zur Bekämpfung der Kapital- und Steuerflucht anzusehen sei. Vieles sei es gelungen, durch den Bakswang Leute festzuhalten, die sich bisher ihrer Steuerflucht überhaupt entzogen. Vor allen Dingen wäre es unmöglich, ein einzelnes Nachbarland von dem Bakswang auszunehmen, so daß sich dann durch dieses Land der ganze Strom des abwandernden Kapitals bewegen würde. Der Minister bedauerte, daß die Regierung nicht in der Lage sei, die geforderte radikale Aufhebung des Bakswangs für die nächste Zeit in Aussicht stellen zu können. Der Grenzübergang mit Österreich werde schon nach Möglichkeit durch langfristige Schiedsverträge erleichtert. Unbedenkliche Einwanderung sei mit Rücksicht auf die Wohnungsnot ganz unmöglich.

Nachdem die Redner aller Parteien zu der Interpellation geiprochen hatten und fömlich die Notwendigkeit einer Erleichterung des Bauverlehrs betont hatten, verlas sich das Haus auf Dienstag, 2 Uhr. Die Tagesordnung lautet: Abstimmung über das Mietssteuer- und Mietsins-gesetz und Etatsberatungen.

Der Reichstag wird in dieser Woche von Dienstag bis Freitag tagen, dann aber bis zum 1. März eine kleine Pause eintrsten lassen.

Preussischer Landtag.

Br. Berlin, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im preussischen Landtag wurde am Samstag die gemeinsame Beratung der Anträge, betr. den Streif der Eisenbahner fortgesetzt.

Abg. v. Conzem (D. Bpt.) wandte sich gegen die kommunistischen Anträge. Ein Streikrecht der Beamten liege auch aus der neuen Verfassung nicht zu folgern. Der Redner begrüßte den Standpunkt des Ministers Severina und dankte der technischen Rothhilfe für ihre Arbeit.

Hr. Dr. Meier: Schreuben (Komm.) bezeichnete die Erlasse des Reichspräsidenten und des Berliner Polizeipräsidenten als Verrat am Geist des Sozialismus.

Unterschied, ob es sich um einen Streik in lebenswichtigen Betrieben oder etwa um einen Holzarbeiterstreik handelte. Sodann ergriff nochmals

Bantier Max Warburg deutscher Botschafter in
Washington?

D. Paris, 20. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Der „Petit
Parisien“ läßt sich von seinem Berliner Korrespondenten
melden, daß der Hamburger Bankier Max Warburg zum
deutschen Botschafter in Washington ernannt werden soll.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

"Fräulein Julie". Ein Trauerspiel in 1 Akt von August Strindberg. Hierauf: "Gläubiger". Eine Tragikomödie in 1 Akt von August Strindberg. In Szene geleitet von R. Hoff.

Julie, die Komtesse, mischt sich in das Getriebe der Tobannianschreiber, tanzt, trinkt, tobt, kokettirt mit den Kammerdienern ihres Vaters und verführt sich an ihn. Der Orgasmus des Augenblicks verdrängt das Entsetzen vor der Zukunft. Die verzweiflungsvoll ergriffene Idee einer Flucht und folgenden gemeinamen Lebensführung wird durch den Efel der widererwachten Aristokratin vor der Kaiserin gelähmt. Der Tod bleibt einziger Ausweg — Das ist der Strindberg von 1888. Es war die Zeit des naturalistischen Dramas, d. h. des Dramas, das auf Helten verzichtete, weil ihm Menschen genügten. Viele Kunst war ein großes Verstecken und Verstandlichmachen. Und so motiviert Strindberg seine Julie als unumstündlich, aber feindlich gegen alles und nichts. Das letzte von den geheimen Geheben seelischen Werdens lagen sie uns nicht nahe, wenn man einmal hinter Strindbergs Absicht gekommen ist, dem Wert einen Hauch trodener Wissenschaftlichkeit und stören den Eindrud unmittelbaren Lebens. Der Zuschauer von Herz wird Julie seine Teilnahme nicht verweigern, auch wenn ihm nicht so präzis bewiesen wird, daß sie auch nicht anders konnte. Der Dichter zeigt, wie die Reime in begrenzter Möglichkeit basilleneid in uns ruhen, ein Zufall macht sie frei und der stolze Organismus ist dem Tode verlassen. Reimer werde einen Stein, und niemand kann vor seinem Tode für sich garantieren, sagt das Stild.

Die Ausführung ergab eine starke seelische Resonanz. Das war dem Besessenen wohl anzurechnen, der minutenlang ahielt. Helga Rielsen wächte mit ihren Aufbäumen. Man sieht, wie sie das Wesentliche fassungslos erlitt. Sie ist eine moderne Schauspielerin, die unbedacht aller verstandesmäßigen Manövrierung — vor allem menschlich wirken will. Neben ihr stand der Kammerdiener August Komber: wieder ein Kerl, warm durchflutet bis in die Fingerspitzen, desgleichen die Köchin Margareta Rühns, die als typische Gestalt für das Lebensgefühl einer ganzen Menschenruppe stehen muß.

In den „Gläubigern“ weht eine andere Luft, hier Strindberg nicht mehr der Anwalt, sondern der Ankläger. Die Theſa des Stüdes ist jenes Durchſchnittsweibchen, das er verſteht, den Mann ſich völlig dienſtbar zu machen. Er erſcheint der erſte Mann und leiſt ihm des Weibchens mi-

Die Konferenz von Genua.

W. T.-B. Paris, 20. Febr. Der „Petit Parisien“ schreibt über die Konferenz von Genua, die ersten Schritte, die die französischen Sachverständigen unternommen hätten, hätten ein Dilemma gezeigt, das nicht immer veranschaulichen gewissen sei. Man könne es wie folgt formulieren: Entweder man wird sich zunächst mit dem deutschen Problem beschäftigen, oder die Konferenz von Genua wird unfruchtbar bleiben. Europa ahnele heute einem Kranken, der eine Geschwulst habe; diese Geschwulst sei die wirtschaftliche Lage Deutschlands. Man könne nicht ungefragt für die Nachbarn ein großes Land von 50 Millionen Einwohnern erhalten, dessen Markt in einem Jahr von 25 auf 5 Centimes herabgesunken sei. Deutschland könne die Entwertung seiner Mark ausnützen um die gesamte europäische Produktion zu beunruhigen. Es praktisiere auf den ausländischen Märkten das System der Differenzialpreise. Es variere also mit seinen Preisen je nach dem Lande und stehe sich aus der Affäre, wie es könne. Wenn man in irgend einer Form die Ausfuhr verbiete, erkläre es, daß es unzulänglich sei. Nicht nur die Franzosen der Rablungen Deutschlands für das Jahr 1922, sondern das Problem der deutschen Schuld werde auf diese Weise aufgerollt. Wenn man es beiseite schiebe oder sich im voraus lasse, man wolle keine Deilung bringen, wenn man also diese Unordnung im Herzen Europas befehlen wolle, dann sei es vergeblich sich nach Genua zu begeben. Werdet man das in London befehlen?

W. T. B. London, 20. Febr. „Daily Chronicle“ schreibt, in ministeriellen Kreisen werde jetzt anerkannt, daß die Konferenz von Genua wegen des Sturzes der Bonomi-Regierung verschoben werden müsse. Dessenfalls müßte die Vorkonferenz der interalliierten Sachverständigen zur Vorbereitung des Programms für Genua, die binnen kurzem in London stattfinden sollte, verschoben werden. Ein weiteres bedauerliches Ergebnis der Lage in Italien sei, daß die Partier Konferenz über die Frage des nahen Ostens, die in dieser Woche stattfinden sollte, hinausgeschoben werden müsse. Die britische Regierung hoffe immer noch, daß es möglich sein werde, die Konferenz von Genua ohne allzu große Verzögerung abzuhalten.

W. T.-B. London, 20. Febr. Der Berichterstatter des Daily Telegraph meldet, die Schwedensakten bei den Verhandlungen bezüglich der Konferenz von Genoa ständen vor ihriger Lösung. Ein einseitiges Ergebnis sei noch nicht erzielt worden. Folgende seien jedoch die Hauptpunkte über die — wie man hoffe — die französische und die britische Regierung zu einer Verständigung kommen würden:

1. Ein englisch-französisches Übereinkommen über die Hauptgrundsätze wird für wesentlich erachtet.
2. Die Konferenz von Genua wird vorgezogen als die erste einer Reihe von Zusammenkünften, die vielleicht alle sechs Monate stattfinden werden.

Wie der Berichtskatter weiter meldet, sei der Besuch von Beneš in London von großem Nutzen für Lloyd George gewesen. Die tschechische Krise mache es im übrigen unmöglich, den genauen Zeitpunkt der Konferenz von Genua festzusetzen. Es sei möglich, daß Genua schließlich nicht der Ort sein werde, wo die Konferenz stattfinden.

Die „Times“ schlägt Genf als Ort der Konferenz vor.
D. Paris, 20. Febr. (Ein. Drahtbericht.) Die „Times“, die sich kürzlich dafür ausgesprochen hatte, die Abhaltung der Konferenz von Genau dem Röllery und zu übertragen, hat jetzt an, diese allgemeine Wirtschaftskonferenz nach Genf zu versetzen.

Das internationale Wirtschaftsundikat.

D. Paris, 20. Febr. (Ein Drabishericht.) In London tritt heute ein Organisationsausschuss des internationalen Sanitätskongresses zusammen, das aus der internationalen Pariser Industriellen Konferenz hervorgegangen und am 10. Januar in Cannes gegründet worden ist. Dieser Organisationsausschuss besteht aus zwei Engländern, zwei Franzosen, einem Italiener, einem Belgier und einem Japaner. Der Ausschuss ist ermächtigt, sich auch Vertreter anderer Länder anzusiedeln. Dieses internationale Sanitäts mit dem Zentralrat in London ist dazu bestimmt, den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas zu unternehmen und die Kooperation aller Nationen zu erzielen. Als Sonder-Sanditate des Zentral-Sanitäts sollen gemäß Beschluss von Cannes nationale Sanditate errichtet werden deren Gründung ebenfalls zum Bereich des erwähnten Organisationsausschusses gehört.

Die Mörder Erzbergers in Ungarn?

D. Budapest, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die hiesige Polizei veröffentlicht die Erklärung, daß die Nachricht Berliner Blätter, wonach die Mörder Erzbergers in Budapest weilen und unter dem Schutze der „Erwachenden Ungarn“ stehen sollen, jeder Grundlage entbehre.

lere Begabung, und er erkennt, daß das „Tiefe“ der Frau nur in seiner erotisch gebundenen Phantasie bestand. Als sich dem ersten Manne gar Zugeständnisse macht, bricht der Entschluß zusammen.

Der Etnakter ist ein Hasdrama. Wie ein Amokläufer dem es tot vor den Augen tanzt, rostigt Strindberg hier aus. Vielleicht ist der Milderreiz der Geschichte nur entstanden, weil man die namhaften Beziehungen vom Werk zum Mann durch gleichmäßige Bindung entartete, weil um jede soziale Entwicklung bei diesem Bund, der eine Sache der Haut- und Seelenincompatibilität sein sollte, zur Überlegung und Berechnung zwingt. Und so ist der Dax der Geschichte die Rache der vergewaltigten Natur. — Strindberg sieht nur den Dax, und er sieht ihn wie durch einen Hohlspiegel. Aber wie er ihn schildert, das ist grandios. Und mit neuer Kunst muß sich ein neues Kunststücken entwickeln. Wer die „Glaubiger“ in gleicher Einstellung wie den „Zell“ genießen will, wird sich erbrechen. Die schöpferische Kraft des Dichters die uns die grausigen Rhythmen des Lebens zu so erschütternder Gestaltung zu zwingen vermag, ist schön und verehrungswürdig und ist in uns die überflüssige Befriedigung aus, die Signatur des wahren Kunstwerkes ist. Die Darsteller können einiges tun, um peinliche Eindrücke zu vermeiden. Warum die Qual des Moments vergrößern? Das tut auch die expressionistisch gestrichene Wand des Zimmers, sie wirkt wie verastet und ist wie Salz in einer Wunde. Eine beruhigende Fläche täte dem erschütterten Personismus sehr wohl. Die drei Darsteller Ibsen, Summel, Will Buschhoff und Dr. Gerhards waren in einzelnen und in der Gesamtwirkung noch harter Eindringlichkeit.

Das Publikum war geteilter Ansicht, manche fanden die Bräute, viele waren bestürzt, andere aber auch sehr böse; zum Schluss behielt der Befall die Oberhand.

Gaphna.

Drama in vier Akten von Leo Sternberg (Urauf-
führung am Stadttheater in Koblentz).

Leo Sternberg, einer der angehenden Dichter und Balladendichter, zudem ein Dichter, dessen Romane man zu bleibenden Bestand des deutschen Schrifttums zu zählen haben wird, gehört zu den künftigen Vertretern der zeitgenössischen Literatur. Man dürfte seinem ersten Drama mit hochgekommenen Erwartungen entgegengehen. Die Hoffnungen wurden nicht getäuscht. Sternbergs Dramatik wach wie das hellenische Drama aus dem Hymnus, organisch aus seiner Poesie und Balladistik hervor. Bei seinem ersten Drama finden sich alle Vorzüge seiner Kunst zusammen: Sein weit ausbollerndes Rhythmus, seine erhabene Gegenständlichkeit, seine mitreißende Phantasie und seine lyrische Sprache.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Umsatzsteuer und die Gesangsvereine.

Der Rheinische Sängerbund, dem 324 rheinische Gesangsvereine angeschlossen sind, hat sich in mehrfachen Sitzungen mit der Erhebung der Luftbatters- und Umlagesteuer beschäftigt. In dieser für die gesamte Sängervelt interessanten Frage ist nimmermehr vom Reichsminister der Finanzen eine Entscheidung ergangen, die für alle Gesangsvereine von Wichtigkeit ist. Der Reichsfinanzminister verweist in dieser vom 6. Februar 1922 datierten Entscheidung auf einen Erlass des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 11. Januar 1922, in dem er u. a. heisst: „Soweit Vereine die Befreiung von der Umlagesteuer erstreben, sind die Gesuche nicht an den preussischen Kultusminister, sondern an das betreffende Landesfinanzamt zu richten, gegen dessen Entscheidung binnen 1 Monat die Beschwerde an den Reichsfinanzhof zulässig ist. Nach dem Umlagesteuergesetz vom 24. Dezember 1919 sind von der Umlagesteuer befreit die gemeinnützigen Unternehmen. Der Begriff der Gemeinnützigkeit erläutert § 3 Nr. 3 des genannten Gesetzes in Verbindung mit § 10 der Ausführungsbestimmungen vom 12. Juni 1920. Ob am Einzelfall Gemeinnützigkeit eines Unternehmens anzunehmen, entscheidet das Landesfinanzamt. Es muß den einzelnen Vereinen überlassen bleiben, die Anerkennung ihres gemeinnützigen Charakters beim zuständigen Landesfinanzamt selbst zu betreiben. Richtlinien über den Begriff der Gemeinnützigkeit aufzustellen, ist weiteren Ausführungsbestimmungen vorzuzuziehen.“ In einer weiteren Entscheidung des Reichsfinanzministers vom 27. Januar 1922 wird ausgeführt: „Die Befreiung von der Umlagesteuer ist durch Anerkennung als gemeinnütziges Unternehmen möglich. Von einem Antrag in jedem einzelnen Fall kann nicht abgesehen werden. Die für die Anerkennung zuständigen Finanzämter sind bereits mit allgemeinen Richtlinien für die Prüfung von Befreiungsanträgen versehen. Ich zweifle nicht, daß die Tätigkeit der Chörevereine als im Interesse der Allgemeinheit liegend gelten kann, so daß die Landesfinanzämter Befreiung von der Umlagesteuer ausprechen werden, wenn die Darbietungen tatsächlich der Allgemeinheit zugute kommen und zu einem unter dem sonst üblichen Durchschnittspreis ausfallbleibenden Erlös erfolgen.“ Was die Vergnügungssteuer angoht, besteht es in dem Entschluß des Reichsfinanzministers, so ruht ihre Handhabung grundsätzlich in den Händen der Gemeinden. An die Gemeinde oder aber an die Aufsichtsbehörde wird sich daher der einzelne Verein zu wenden haben, wenn er sich durch die Steuer beschwert glaubt. In dem Erlass des preussischen Kultusministers wird in Ergänzung dieser Entscheidung ausgeführt: „Hinsichtlich der Vergnügungssteuer sind nach Artikel 2 § 2 Nr. 5 der Reichsratsbestimmungen vom 9. Juni 1921 ausgenommen Veranstaltungen, die ohne Rücksicht auf Gewinnerzielung ausschließlich zum Zweck der Kunstpflege oder der Volksbildung unternommen werden und von den Landesregierungen als gemeinnützig ausdrücklich anerkannt sind.“

— **Beerdigung.** Unter lebten großer Theilnahme wurde am Samstagnachmittag Herr Direktor Heinrich Meis von der Vereinsbank Wiesbaden, C. G. m. b. H., zur letzten Ruhe auf dem Hofriedhof beigesetzt. Welcher Liebe, Verehrung und Werthschätzung sich der Verbliebene in allen Kreisen Wiesbadens und Umgebung erfreute, konnte man aus der großen Schar der Leidtragenden entnehmen. Die von Herrn Pfarrer Schüller gebaltene trostreiche Trauerrede stiftete allen Theilnehmern noch einmal das lebensreiche Leben und Wirken des Verstorbenen vor Augen und betonte die große Güte, die durch das allzu frühe Hinscheiden des Verbliebenen in vielen gemeinnützigen Organisationen entstanden. Namens des Vorstandes und Aufsichtsrats der Vereinsbank Wiesbaden legte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Kommerzienrath Wolff, unter ebendem Nachruf eine Kranzbeschriftung nieder, desgleichen für die Beamtenschaft der Vereinsbank Herr Kassierer Sturm. Weitere Kranzüberlegungen erfolgten mit warmen Ansprachen durch Herrn Geh. Justizrat Dr. Alberti für den Deutschen Genossenschaftsverband, dessen Mittelschlichterischen Unteraband, Herrn Pfarrer Dr. Schloffer namens des Ring- und Luthertirndenchors, Herrn Hatzel namens des Christlichen Vereins junger Männer, Herrn Rektor Loh im Namen des Gemüthlichen Chors, des Christlichen Vereins junger Männer, Herrn Pfarrer Eickhoff im Namen des Vorstandes der Kaufmannshilfe, Herrn Dr. Müller namens des Kaufmännischen Vereins und Herrn Victor für den Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden. Erhebend zu der Trauerfeier trugen bei die stimmungsvollen Chöre des Ring- und Luthertirndenchors und des Gemüthlichen Chors des Christlichen Vereins junger Männer.

— Anmeldung neuerlich wichtiger
im heutigen Abendblatt veröffentlichte Bekanntmachung des
Finanzamts, betr. Aufforderung zur Anmeldung neuerlich
wichtiger Patente wird hingewiesen.

bandkraft. Aber man kann den Weg klar verfolgen, der etwa von seiner himmlischen Dichtung „Die Ruhe der Bekehrung“ oder seiner Novelle „Die Witze“ zu dem Drama führt — der Erlösungsgeschichte der Tänzerin, die sich drei mal nacheinander mit Henoch vermählt, einmal als Trich und Sinnverwirrer, einmal als das in der Heimat gelandete Weib und schließlich als die fernige Phönixrösle, die im Flammenrausch des Sterbens den ewigen Geliebten erlöst. Der Schicksalsweg vom Tanzsitz in das Paradies angefaßt von ihrem verzagten Leben, weiß sie ihren kühnen Järed von sich. Damit er nicht von der Verführung laßt, und gelobt, nur noch ein Werktag der Vernichtung zu sein, um ihre verbotenen Freier in den Tod zu tanzen. Aber die Tänzerin haben im Haus des Krummen, der an der Menschheit leidet und die drohende Sinnflut in das Heil zu wandeln möchte, keine Ruhe. Sie entflieht ihm und hüllt sich in die Arme Isaels, des an ihr gesallenen Engels. Auch hier ist ihres Bleibens nicht. Isael, zur Strafe für seinen Abfall auf einen fernem Stern verbannt, will dem göttlichen Befehl zwar trauen und lieber im Glauben als mit der, die ihm „den Rausch der Erde“ geschenkt. Aber Captha will nicht zum zweitenmal Göttliches in der Schlamm stehen, nachdem sie Henoch betrogen und zu niedrigen verführt um in Unvollkommenheit mit ihm verbunden zu sein. Sie hat ihre Seele gefunden und will Götliches nun göttlich leben. Mit blutendem Herzen trägt Isael von sich, und Henoch hebt sie in tiefer Erleuchtung zum zweitenmal aus dem Strahengraben auf. Nun aber wo sie ihn mit allen Fibern halten will, wird er ihr entrissen durch jene Einführung ohne Tod, von der die Genesir erzählt. In dem Glauben, doch er sie die Schuldlos verlor, verstoßen und der Sinnflut überliefert dahe, erkennt die Verzweifelte zuerst, doch er nur hinweggenommen in das Paradies, um alle nachzustehen auf seinem Weg: sie macht sich auf, ihm zu folgen. Auf diesem Weg von der vernichteten Järed ermordet, landet sie sich im Sterben entflucht, in jenes Paradies des reinen Lebens, das hier und überall ist, weil das, was wir lebend suchen, als unersichtete Mitte ins All geboren wird. Das ist die Wandlung von Vernichtung zu Vernichtung, die Henochs Selbsterlösend und selbst die ungeheuer Menschheitskatastrophe des Sinnflut als einen Jungbrunn der Erneuerung erkennen läßt. Der Phönix liegt fessend über die Wälder des Ungeheuers. — Die ganze Dichtung ist ein grandiozes Sinnbild männlicher Lebensbeziehung. Höhere Lust bläst fürwahr die Segel der Handlung, die vor großen weltanschaulichen religiösen Hintergründen vorüberzieht von inneren Bewegungen ausweilen aufweist wie erstarrte Brandung.

Die Aufführung fand vor vollstehendem Hause unter bewährten Spielactoren Rudolf Wiltners statt.

Sonntag, den 5. März 1922,
 Mittags von 10—11 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Gemeindefaal,
 Schulberg 3:
Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes
 an welcher die steuerzahlenden Gemeinde-
 mitglieder hierdurch höflich eingeladen werden. — Die
 Stimmberechtigten legt von heute ab 8 Ta e.
 von 9—1 Uhr im Gemeindeamtzimmer,
 Straße 6, zur Einsichtnahme offen. F 263
 Lebadan, den 17. Februar 1922.
 Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde.
 Der Vorsitzende.

Neu-Walcherei A. Kirsten
Scharnhorststraße 7. :: Telephon 4074.

Auktionator und Taxator
 Körner 7, 2. Telephon 276

1954

18

Tribüne Die lachenden Drei

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr:
V. Abonnements-Abend

Martha Bommer vom Staatstheater Wiesbaden
Curt Kraatz Schriftsteller
Erik Wirl vom Frankfurter Opernhaus

Am Flügel: Kapellmeister **Paul Freudenberg**.

Vorverkauf:
Tagl. Kasse Wintergarten 10
b. 1 Uhr, Dienstag den ganzen
Tag, u. Theater-Kassen Bonn
& Schottenfels, Blumenthal,
Zigarrenhaus Christmann.
Preise der Plätze: 30, 20, 12, 6, 4 Mk.

Spanische Weinstube
7 Michelsberg **JUAN BERTA** Michelsberg 7
Ausschank von prima spanischen
Weiß-, Rot- und Konsumweinen.

4 Pfund in didem Zuder eingem. Zwelfchen 26 Mt.
la Kofosjett 27 Mt., Hennings Nussbutter 30 Mt.

Futterhecker's Lebensmittellhaus

Spanische Weinstube
7 Michelsberg **JUAN BERTA** Michelsberg 7
Original Malaga
Mistela, Muscatel und Tarragona.

Konzert-Agentur Heinrich Wolf
Friedrichstr. 39. Telefon 3225
Der **Fritz-Fleck-Abend** findet am
Montag, den 27. Februar statt.
Donnerstag, 23. Februar, abds. 7 1/2 Uhr
im Kasino, Friedrichstraße 22
Klavier-Abend Willy Hülser
Großfian-Steinweg-Konzertflügel
Karten zu 15, 10, 5 Mark im Reisebüro
Reifenmayer, Stöppler, Rheinstraße
sowie an der Abendkasse. K24

Das echte Kasseler Simons-Brot
ist bestes Mittel gegen Zuckerkrankheit, Magen-,
Darm-, Nierenleiden usw. Stets frisch erhältlich
bei **Alb. Reiß**, Dambach al 41. F 69

Männergesang-Verein „Friede“
Fastnachtstag, 25. Februar, abends 8 Uhr
Trachtenfest und Dirndl-Ball
im großen Saale des Rath. Geiellenhauses. Stets
ladet Freunde und Gönner des Vereins freundlichst
Der Vorstand.

Ca. 30 Ztr. Futterkartoffeln
von 40.— Mt. bis 60.— Mt. p. Ztr.
ab Lager Rheingauer Straße 2.
Carl Röhner. Fernsprecher 4779.



Passagier-Dienst
mit Salon-Luxus-Schnelldampfern ab
Hamburg, Liverpool, Southampton, Antwerpen
nach

NEW-YORK

Boston, Philadelphia,
Chicago, Milwaukee,
Minneapolis, St. Louis,
Seattle, San Francisco,

CANADA

St. John, Quebec, Montreal,
Toronto, Winnipeg, Seattle,
Vancouver u. all. and. Inlandplätze.
Canadas u. d. Vereinigt. Staaten.

Schnellst. Reisegelegenheit nach
Japan, China, Manila und Australien.

Ausarbeitung von Welt-
reisen, Vergnügungsfahrten.
Zuverlässigste Beratung in allen
Passageangelegenheiten. : : :

Fracht- und Express-Dienst
ab Hamburg
nach Canada, Vereinigt. Staaten,
Japan, China, Manila, Australien
Durchkonnossemente . . . Paketbeförderung

Canadian Pacific Steamships Ltd.
Flügge & Co., Hamburg

Telegr.: „Visurgis“. Tel.: Vulkan 5838
: : : und deren Agenten: : : :
Mannheim: Gundlach & Baerenklau Nachf.
Bahnhofplatz 7. F184
Stuttgart: H. Anselm & Co., Schellingstr. 13.

**Alteisen, Papier, Bücher,
Knochen, Lumpen u. Flaschen**
kauft stets zum höchsten Preis

Joh. Markloff — Telefon 2431
14 Hochstättenstraße 14

Spanische Weinstube
7 Michelsberg **JUAN BERTA** Michelsberg 7
Vino Vermouth, Portwein,
Bordeauxweine, Sherry, Madeira.

Ilse Bois
Deutschlands
größte Attraktion
ab 16. Februar im
Park-Kabarett
Wilhelmstraße 36.

Perser Teppiche
kleiner Posten sofort preiswert abzugeben
u. zwar:
Mossul, Beludschistan etc.
wie auch marokk. Teppiche (Algier),
prachtv. Wand- u. Türbehang, Ottomane-
decken ebenfalls sehr preiswert abzugeben,
sowie Kunst und Antiquitäten etc.
Münchner Gewerbehaus
Langgasse 14 — Schlitzenhofstraße 1
Zwanglose Besichtigung. Telefon 3288.

Zahle
für alt. Kupfer per kg M. 40
für sonstige Metalle, alt. Eisen,
Flaschen
hohen Preis.
Fr. Uder, Wellrichstraße 21
Telefon 3930 Postfach 19459

Für sofort eventl. später suche eine branchen-
kundige, gewandte, ältere
Verkäuferin.
Franz. Sprachkenntnisse erwünscht, aber nicht
Bedingung. Dauernde Stellung bei höchstem Gehalt
G. D. Kenter, Mainz, Schillerplatz 20
Wäsche-Ausstattungen. F25

Weißer Kristallzucker zum billigsten Tagespreis.
Große Dose eingedickte sterilisierte Vollmilch 17 Mt.

Futterhecker's Lebensmittellhaus

Schirme
gr. Ausw., solid. Fabrikat
in Fabrikpreisen.
Bender, Rooststr. 15. F. 2.

Neu angekommen!
Große Partie
Mischobst
gesunde, wurmfreie
Ware, 1921er Ernte
Qualität I
(enth. Äpfel, Birnen,
Feigen u. Pflaumen)
Pfund 12 Mt.
Qualität II
(enth. Äpfel u. Birnen)
Pfund 9 Mt.
bei Käufen von 40 u. 50
Pfund billiger.
Hermann Knapp
Marktplatz 3.
Telefon 6458.
Schwante Nachf.
Schwalbacher Str. 59.
Telefon 414.

Lampenschirme
werd. überzogen. Arnold,
Bismarckring 16.

Schreibmaschinen
verkauft Entzberger,
Hofstraße 75.

Korsett
Anfertigung und Aus-
besserung. Büstenhalter.
Elisabeth Büten,
Mauertasse 14. 1 St.

Wiesbaden
Bahnhofstraße 3.
Fernruf 6077.
Mainz
Worms
Mannheim
Neustadt a. d. H.

Kostenlose Anzeigen-Ver-
mittlung für alle hiesigen,
sowie in- u. ausländischen
Zeitungen u. Zeitschriften.

Haupt-Agentur der
Kölnischen Zeitung.

Badhaus Spiegel
Arangplatz 10.
Eigene Thermalquelle.
Groß. Inst. Badhaus.
10 Baderarten 30 Mt.
ohne Bedienung
einschließlich Eintritt
und Einzel-Stuherraum.

Empfehle mich in
Lünger-, Anstreicher-
und Radierer-Arbeit.
Johes Walter,
42 Bismarckring 42.

KREML Ocar-
Waffer

Spanische Weinstube
7 Michelsberg **JUAN BERTA** Michelsberg 7
COGNACS, LIKÖRE
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Kinephon
Tannstraße 1.

Entgleist.

Sitten - Schauspiel in
6 Akten nach dem
Roman von Hans Hyan
„Die nicht arbeiten
wollen“, mit
Erna Bogner
Ernst Hofmann
W. Diegelmann.

Der 70. Geburtstag
Grotteske in 2 Akten.

Simplizissimus
Erste vornehmte
Kunstspiele
WIESBADEN.
Webergasse 37
Telefon 1928.
Dir.: M. Alexandroff.

8 Uhr abends:

Gastspiel
Roda - Roda

sowie das
große Fabr.-Programm.

Soupers Mk. 50.—
Ab 9 Uhr abends:
Tanzpalast und
„Bar“
„TROCADERO“.

Zwei Chaisel., wie im
Fotobill. Tages. Feder.
Adlerstraße 64. 3. St.

Als besonderer
Gelegenheitskauf

biete an:

1 kompl. holzschne-
Schlafzimmer

mit 3tür. groß. Spie-
schrank.

1 geb. auß.-portier-
Schlafzimmer

tadellos erhalten.

1 dkl. gebelzt. eichen-
Speisezimmer.

Möbel-Zentrale
nur Moritzstr. 23.

Dienstag und Mittwoch
Großer billiger

Seefisch-Verkauf

Von Dienstag früh einliefernder Waggonladung empfehle

Frische grüne Heringe Pfd. 7 Mk., grossfallende Merlans Pfd. 7.50 Mk.

ff. Goldbarsch ohne Kopf 6 Mk.

ff. Seelachs $\frac{1}{2}$ Fisch ohne Kopf Pfd. 6 Mk. la Ostsee-Kabliau $\frac{1}{2}$ Fisch ohne K. Pfd. 7 Mk.

la grosse Schellfische $\frac{1}{2}$ Fisch ohne Kopf Pfd. 8 Mk. Feinster Nordsee-Cabliau $\frac{1}{2}$ Fisch ohne Kopf Pfd. 9 Mk.

Im Ausschnitt entsprechender Aufschlag!

Diese Preise verstehen sich nur ab Laden und solange Vorrat reicht.

Alle anderen Fischarten zu billigstem Tagespreis.

Hochfeine Makrel-Bücklinge Pfd. 12 Mk., 7-Pfd.-Kiste 75 Mk.

Geräucherter Schellfisch Pfd. 10 Mk., Seelachs in Stücken Pfd. 12 Mk.

Grosse fette Riesen-Lachsheringe Pfd. 9 Mk.

Alles andere stets frisch, gut und billig in:

Hauptgeschäft:
Grabenstraße 16.
Telephon 778.

Thick's Schmollen

Zweiggeschäfte:
Bleichstr. 26, Kirog. 7
Wörthstr. 24, Dotz. Str. 53
Zietenring 5, Röderstr. 3.

Nähmaschinen
neu, erstklass. Fabrikate,
empf. preisw. D. Engel,
Blomardt, 43. B. f. Lab.
Reparaturen, Gräbelle.

Korbpreparatur
Korb- u. Stuhlrechten
wird gut befestigt. Korb-
flechterei D. Lehmann,
Neuerstraße 12.

**Bakteriologische
medizinisch-chemische
Untersuchungen
Mutterschaften**
Dr. Haass
Adolfallee 31, F. 4759

Deutscher Schäferhund
rasenrein, sehr machsam,
zu verkaufen. Näheres
im Taubl-Verlag. Rb
Ein Kautschukwein
zu verl. Koppach, Schier-
leiner Straße 20.

Tafelklavier
billig zu verl. Jäger,
Belenenstraße 15, 1 links.

Kompl. Schlafzimmer
weiss lack., Nussb.-Vertiko,
12 Stühle, Kleiderständer,
Tisch, Stühle, Waschtisch,
mit Spiegel u. Wasch-
maschine, Waschküchensch.,
verl. Silber billig zu
verkaufen. Silber, Adolf-
straße 1, 1. Etage.

2 versch. Schlafzimmer
Tabasco u. Goldbirne m.
rund gebautem Stürzen
Kommodenschrank, herpor-
ragend schöne Mod., billig
abgegeben bei Rosenkranz,
Häckerplatz 3.

Für Brautleute!
Solides, gebr., sauberes,
sch. dunkel eich. Schlaf-
zimmer, fast neu, neue
mod. Küchensch., mit
wei. Schränken, prima
Schreinerarbeit, gr. br.
muss-pol. laub. Doppel-
bett (Brachistid) dazu
pol. Stuhl, Schrank, weiss.
Kopfmatt, Stuhl, Nussb.-
Kleiderständer, Nussb.-
Waschtisch m. Spiegel,
ein. br. Stuhl, lackierter
Kleiderständer, mit Wasche-
schüssel, Nussb.-Vertiko,
12 Stühle, (Brachistid),
gebr. Diplomat
Tisch, (160 x 80), Tisch,
Stühle, Weiss-Sofa mit
2 Seiten 1150 Mk., lang.
Sofa mit Koppach-Vollt.,
nur 650 Mk. bill. zu verl.
Beter,
Wagmannstraße 17, 1 St.
Telephon 2447.

Schlafzimmer
kompl. prima Schreiner-
arbeit u. Einlagen, einz.
schöne u. Metallbetten,
12 Stühle, Vertiko
mit Küchensch., Einrichtung
mit alle Arten Möbel
mit bill. Ab. Kettner,
Schreiner u. Möbelflag.,
Kopfleben 10-12 u. 3-6.

**Günstiger
Möbel-Verkauf**
Bett, 1 1/2 St. f. d. m.
Sprunghaut, und Stuhl,
Kochgesch., und Stuhl,
Nachtisch, Tisch, Kleider-
schrank, Stuhl, Nussb.,
2 Vertikos, 1 Spiegel,
2 Schreibtische m. Stuhl,
1 Spielstisch, Nussbaum,
Sekretär, Nussb., Auszieht-
tisch, oval, u. andere pol.
u. lackierte Tische, zwei
Korbstühle u. and., Wasch-
kommode mit weis. Karm.
u. versch. mehr.
Weiland,
Rheinhauser Str. 18, F.
Schreibst., Notentisch,
11. 2d. schwarz. Tischchen,
vieredrig Tisch, Stuhl,
elekt. Deckenbeleuchtung
billig abgegeben.
Wagenfeld, Biebrich,
Rheinhauser Str. 17.

Großer Kaffeebrant
hochfein, Bitterst., sehr
modern, Dipl.-Schreibstich,
Kaffeebrant zu verkaufen.
Jäger,
Belenenstraße 15, 1 links.
Prima Fahrrad, neu be-
reift, 850 Mk. Bonillon,
Dokheimer Straße 86.

Achtung!
Für Gegenstände
aus
**Platin
Gold und Silber**
wie Ringe, Ketten,
Uhren, Bestecke,
Kontakte,
Holzbrand-Stifte,
auch Eruch usw.,
ferner für
**Brillanten
Perlen**
zahlt stets die
reellsten Preise

Jul. Rosenfeld
15 Wagmannstr. 15
Tel. 3964.

Hohe Bezahl. ung!
Suche zu kaufen Bett,
Vertiko, Schrank, Nuss-
baumst., Postkarte gen.
Karl Petri,
Krankenstraße 26, 3 St.
Brautpaar f. v. Privat
geg. gute Bezahlung:
Schlafzim., Nussb. und
Speisezim. oder einzelnes
Büfett, Kücheneinrichtung,
Divan oder Polstergarn.,
Schreibtisch, Spiegel od.
Kleiderständer, Vertikotisch
u. einzelne Möbel jeder
Art zu kaufen. Offert. u.
S. 765 an den Taubl-Verl.
Wir kaufen alte, auch
gerbr.
Grammophonplatten
a 5.-, 7.-, 2. Spiegell
u. Sohn, Langgasse 1.

**Schlafzimmer,
Speisezimmer,**
Kücheneinrichtung, einz.
Möbel u. Betten jed.
Art samt höchstschöner
Beter, Hermannstr. 17, 1.
Tel. 2447.

**Nussb.-pol. Büfett,
Spiegelst. od. Vertiko
u. sonstige Möbel, Nuss-
baumst. u. Fahrrad zu
kaufen gesucht gegen gute
Bezahlung.**
Schornbori,
Belenenstraße 29, Bari.

Kaufe zu guten
Preisen:
**Klaviere
Flügel**
Spielapparate
für Mietzwecke.
Piano-Magazin
H. Schütten
Wilhelmstraße 16.
Tel. 5883.

Strickmaschine
6 1/2 = 48-55 Nadeln u.
7 = 70-90 Nadeln, neu
oder geb., zu kaufen sel.
Koppach,
Schierleiner Str. 20.

An- u. Verkauf
von Fahrrädern u. Näh-
maschinen all. Art. Wirth,
Holland, Sedanstraße 5.

Damen-Kab.,
gebraucht, zu kaufen ge-
sucht. Seel, Schwarzbacher
Straße 27.

Alte Klüster
Zint-Badewannen, Zim-
mer- u. Badewannen, sowie
Felle aller Art
f. zu höchst. Br. D. Sippel,
Kiehlstraße 11, Tel. 4878.

Zinshaus mit 11. Laden
in d. Weist. f. zu verl.
E. Kleebant, Coblenz,
Schloßstraße 23, 1.

Wer
vertraut tüchtigem Bank-
(Effekten)-Beamten
Kapital
zu Spekulations-Zwecken
gegen noch zu verein-
barenden Gewinnanteil
an? Offert. u. S. 883
an den Taubl-Verlag.

Hermann Dauer
Gertrude Dauer, geb. Born
Vermählte.
Wiesbaden, a. Zt. Darmstadt.
Rudolf Munsch und Frau
Grete, geb. Karrei
geben die Geburt ihres Sohnes
Wolfgang
bekannt.
Wiesbaden, 18. Februar 1922.

Schneiderin hat Tage
frei. Tag 15. 11. 11. u.
T. 803 Taubl-Verlag.

Teilhaber!
Kaufmann, der sich mit
Kapital und tätig an
einer Holzwaren-Fabrik
beteiligen will, haupt-
sächlich den Vertrieb der
Waren übernimmt, wird
ge sucht. Off. u. S. 883
an den Taubl-Verlag.

Wohnungsaussch.
n. Frankfurt, 3 Zimmer,
gegen gleich in Wiesbad.
Offert. abg. Rhein-
straße 11, Bari.

Gelehrte russ. Unterricht
Brieflich oder persönlich,
1 1/2 bis 3 1/2 Uhr. Herr
J. G. Sonnenberger
Straße 34.

Jung. Putzarbeiterin
ver sofort oder 1. 3. 22
ge sucht. Klemens u. Co.,
Rheinstraße 91.

Kinderfräulein
oder Kindergärtin, sofort
tatsächl. evtl. halbtägig,
von fland. Familie
zu kleinem Kinde gesucht.
Hohe Bezahl. Angebote
u. S. 885 Taubl-Verlag.

**Sofort gesucht
besseres Fräulein**
(Jungfer), nicht unter
30 J. alt, bewandert im
Nähen. Bezahl. erwünscht.
Off. u. S. 886 Taubl-Verl.

Einfache Stühle
sowie tüchtiges Zweit-
mädchen, w. auch nähen
kann gesucht
Wilhelmstraße 42, 1.

Wer kann vermög. Kauf-
mann (Rentn.) be schäft.?
Monatl. 1000 b. 1500 Mk.,
auch mit Kapital auf
Hauseintrag. Offert. u.
S. 771 an den Taubl-Verl.

Stuntstragen
verloren
Sonntag abend Weinhaus
Blus oder auf d. Wege
Kirchstraße, Kiehlstraße.
Ehrl. Finder w. gebeten,
denselben gegen gute Be-
lohnung abzus. Waise,
Reuberg 3.

100 Mk. Belohn.

Geschäftsfräulein verlor
Samstag abend Nadel
mit rotem Stein, an bl.
Schleife, von Burgstraße,
Häckerplatz, Grabenstraße,
Kiehlstraße, Weist. f. f. f.
Da Andenken, geg. obige
Belohn. abzus. Belonen-
straße 15, 2.

Verloren Samst. nach-
mittag 3 1/2 Uhr. Trauer-
halle Südringhof, ein
Beutel, enth. Portem.
mit Geld u. Schlüssel.
Gegen gute Belohnung
abzugeben. Schornbori-
straße 26, Bari, rechts.

Grauer Stulpenhandschuh
verloren. Gegen gute Be-
lohnung abzus. Balken-
straße 10, Baden.

Junger Fox
gestern Sonntag, 11 Uhr,
entlaufen, auf d. Namen
„Thero“ hörend. Gegen
Bel. abzus. bei Maurer,
Rüdesheimer Straße 27.
Vor Anlauf w. gewarni.

Entlaufen
grauer Wolfshund
mit Hundemarke Nr. 132.
Vor Anlauf w. gewarni.
Gegen gute Belohn. abzu-
geben Alexandersstraße 2.

15. 2. Wolfshündin entl.
Vor Anlauf wird ge-
warni. Wiederbringer er-
hält Belohnung. Kunz,
Berderstraße 33, Stb. 2.

Ja. schwarz-weiße Kasse
Samstag morgen entl.
Kiehlstraße 38, 1. St.

Kleiner brauner Hund
ausgelassen bei Hoppi,
Gärtner, Giesengarten.

Sarglager
Friedrich Birnbaum
Schreinermeister
Oranienstraße 54.
Fernruf 3041.

**Erd- und Feuer-
bestattung.**
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.
Lieferung
von u. nach auswärts.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 18. Febr.: Kind Georg
Wilhelm Glöser, 2 Monate;
Witwe Dorothea Schab geb.
Martha, 86 J.; Witwe Marie
Gallert geb. Weist., 70 J.;
— 14. Theatergarderobier A.
Heinrich Woss, 68 J.; Kind
Hurtmann, 3 Monate; Rentner
Gustav Wad, 77 J. — 17. Ehe-
frau Auguste Bang geb. Köhler,
64 J.; Ehefrau Elisabeth Fich-
bach geb. Leutmann, 64 J.;
Ehefrau Julie Schön geb.
Pesch, 65 J.

Todes-Anzeige.
Heute nachmittag verschied infolge Lungenerkrankung mein lieber
Mann, Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

Herr Ludwig Heuser
Magistrats-Büro-Inspektor
im 66. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Frieda Heuser.
Wiesbaden, Chicago, Altona, den 19. Februar 1922.
Die Feuerbestattung findet Mittwoch morgen 10 1/2 Uhr in aller
Stille auf dem Südfriedhof statt. Heute nachmittag Ueberführung.
Blumenpenden und Beileidsbesuche dankend verboten.

Kanzleirat J. Stemmler.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Stemmler, geb. Schrey
Marta Becher, geb. Stemmler
Dr. med. dent. W. Becher
und 2 Enkel.
Die Einäscherung findet in aller Stille statt. — Blumen-
penden etc. dankend verboten.

Herr Adolf Dingelden
nach einem arbeitsreichem Leben im 69. Lebens-
jahre.
In tiefer Trauer:
Architekt Ernst Dingelden
und Familie.
St. Goar, den 17. Februar 1922. 184

Herr Adolf Dingelden
nach einem arbeitsreichem Leben im 69. Lebens-
jahre.
In tiefer Trauer:
Architekt Ernst Dingelden
und Familie.
St. Goar, den 17. Februar 1922. 184

Herr Adolf Dingelden
nach einem arbeitsreichem Leben im 69. Lebens-
jahre.
In tiefer Trauer:
Architekt Ernst Dingelden
und Familie.
St. Goar, den 17. Februar 1922. 184

Herr Adolf Dingelden
nach einem arbeitsreichem Leben im 69. Lebens-
jahre.
In tiefer Trauer:
Architekt Ernst Dingelden
und Familie.
St. Goar, den 17. Februar 1922. 184

Herr Adolf Dingelden
nach einem arbeitsreichem Leben im 69. Lebens-
jahre.
In tiefer Trauer:
Architekt Ernst Dingelden
und Familie.
St. Goar, den 17. Februar 1922. 184

Zahle f. Wein- u. Kognakflaschen 3.70
für alle anderen Flaschen Tagespreise.
Sch. Still, Blücherstr. 3.
Telephon 6068.
Aelteste Flaschenhandlung am Platze.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgange unser lieben
Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere
Herrn Konfistorial-Rat Kortbecker sowie den
Sängern für den erhebenden Grabgesang auf
diesem Wege unsern innigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
S. Saffelbach, W. Saffelbach,

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Heimgang unser lieben Mutter
Frau Ida Großsch
sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer
Diehl für seine trostreichen Worte, auf diesem
Wege unsern herzlichsten Dank.
Die trauernd Hinterbliebenen.

Sein Leben war Mühe und Arbeit.
Nur wer ihn kannte, weiß, was wir in
ihm verlieren.
Am Samstag abend 10 1/2 Uhr entschlief
nach langem, schwerem Leiden mein lieber,
guter Mann, unser lieber, guter Vater, Groß-
vater, Schwiegervater, Schwager, Bruder
und Onkel
Herr Karl Lohe
im Alter von 60 Jahren.
In tiefer Trauer:
Marie Lohe, Witwe.
Karl Lohe u. Frau u. Enkel
Otto Lampe u. Frau, geb. Lohe u. 2 Enkel
Otto Lohe u. Frau, geb. Lohe
Ehr. Lohe, Hermann Proctor u. Frau.
Wiesbaden, (Feldstraße 25), Magdeburg,
Schneidlingen, Heiligen (Anhalt).
Die Beerdigung findet Mittwoch, 22. Febr.,
2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten!
Heute abend 7 Uhr entschlief sanft nach
etwägigem Krankenlager unser lieber, guter
Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Adolf Dingelden
nach einem arbeitsreichem Leben im 69. Lebens-
jahre.
In tiefer Trauer:
Architekt Ernst Dingelden
und Familie.
St. Goar, den 17. Februar 1922. 184

Statt Karten!
Heute abend 7 Uhr entschlief sanft nach
etwägigem Krankenlager unser lieber, guter
Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Adolf Dingelden
nach einem arbeitsreichem Leben im 69. Lebens-
jahre.
In tiefer Trauer:
Architekt Ernst Dingelden
und Familie.
St. Goar, den 17. Februar 1922. 184

Statt Karten!
Heute abend 7 Uhr entschlief sanft nach
etwägigem Krankenlager unser lieber, guter
Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Adolf Dingelden
nach einem arbeitsreichem Leben im 69. Lebens-
jahre.
In tiefer Trauer:
Architekt Ernst Dingelden
und Familie.
St. Goar, den 17. Februar 1922. 184

Statt Karten!
Heute abend 7 Uhr entschlief sanft nach
etwägigem Krankenlager unser lieber, guter
Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Adolf Dingelden
nach einem arbeitsreichem Leben im 69. Lebens-
jahre.
In tiefer Trauer:
Architekt Ernst Dingelden
und Familie.
St. Goar, den 17. Februar 1922. 184

Statt Karten!
Heute abend 7 Uhr entschlief sanft nach
etwägigem Krankenlager unser lieber, guter
Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Adolf Dingelden
nach einem arbeitsreichem Leben im 69. Lebens-
jahre.
In tiefer Trauer:
Architekt Ernst Dingelden
und Familie.
St. Goar, den 17. Februar 1922. 184

Statt Karten!
Heute abend 7 Uhr entschlief sanft nach
etwägigem Krankenlager unser lieber, guter
Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Adolf Dingelden
nach einem arbeitsreichem Leben im 69. Lebens-
jahre.
In tiefer Trauer:
Architekt Ernst Dingelden
und Familie.
St. Goar, den 17. Februar 1922. 184

Von zwölf Anzeigen die zweite:

Gute Bücher sind die Steigbügel für ein Wissen, auf dem man sattelfest durchs Leben reitet. — Kauff gute Bücher!

Die Wiesbadener Buchhandlungen:
 Ed. Voigt's Nachf. (Prüss & Werner) / Rich. Bernhardt / Bücherstube am Museum (Herm. Kempf u. Dr. W. Haeder) / Heinrich Heuss / Otto Hühn / Limbarth-Venn / Moritz u. Münzel (Dr. Fach) / Karl Pfeil / Quirins Buchh. / Herm. Schellenberg'sche Buchh. / Arfur Schwaedt / Heinr. Staadt.

Sklave der Mode

so weit sie den äußeren Menschen anbelangt, ist fast jeder. Das Kleid der Wohnung, die Wand, wird dagegen sehr oft vernachlässigt.

Wissen Sie nicht, daß eine geschmackvoll gewählte Tapete der Wohnung ungeahnte Reize verleiht?

Sie habe gg. Borräte aller Art.

Hermann Stenzel
Schulgasse 6.

Manchester

Ia Lindener Ware

Mtr. Mk. 120.—

Heinrich Wels

Kirchgasse 64.

Billige Emaillewaren!

Nur solange Vorrat reicht!

	16	18	20	22	24	26cm
Nachtöpfe	15.—	18.—	23.—	27.—	30.—	34.—
Schüsseln	7.—	8.—	10.—	12.—	14.—	16.50
Wasserkessel	40.—	45.—	50.—	57.—	70.—	
Wassereimer, 28 cm nur	23.50					
Nachtöpfe 20.—, ov. Waschbecken 26.—, Kasserollen, Milchtöpfe, Kaffeekannen, Wasserkann., Toilette-eimer, Wannen, Schöpf- und Schaumlöffel usw.	sehr billig.					
Inoxydierte Guss-Geschirre. 166	Feuerfeste Ton-Rostgeschirre.					

Julius Mollath, Schulberg 2, Ede Michelsbg.

Japan China

Orient-Sidkereien, als: Gewänder, Fransentücher, Decken, Kissen, Kelims, Felle, Perser sowie deutsche Teppiche kauft zu hoh. Preis
Selma Weinrich
 und Tel. 842. Wilhelmstr. 60.

Neptunialeder

bestes Kettleder der Gegenwart, unverschleißbar und wasserfest, in Handarbeit (Sohlen und Abzüge) noch billiger.

Schuhmacherei Simon

Römerberg 39, 1. Stod. Ede Röderstraße.

Herren-Stoffe

zu äußerst billigen Preisen.
 Herderstr. 3, 3. Etage, Bed.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb. d. Realgymnasium. Telefon 747.

Saar-Rußkohlen

marken- und bezugscheinfrei, aus erster Tage einlaufenden Sendungen liefert

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.
 Bahnhofstraße 2. — Telefon-Nrn. 545 u. 775.

Elektrische Dauer-ondulation

ermöglicht jeder Dame, den Kopf zu waschen, ohne die Ondulation zu verlieren, auch das widerpenfliche Haar erhält eine wunderbare dauernde Ondulation. — Vorbestellung erforderlich.

Kästner & Jacobi

Wilhelmstr. 56. Tel. 5959.

Herrschaftsmöbel!

ganze Einrichtungen, einzelne Stücke, Teppiche, Bronzen, antike Gegenstände, Nachlässe kauft gegen sofortige Kasse

Telephon 3253.

Taxiere für Herrschaften
kostenlos. (Streng diskret).

Zimmermann

18 Nerostraße 18.

Dr.

4ling

Seife

Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und von dem herrlichen Duft!

Hersteller: J. Kron, Hofseifenfabrik, München F 131

Elegantes, solides Wohnzimmer

ist komplett billig abzugeben.

Fritz Darmstadt

Frankenstr. 25. Tel. 2558.

Ausverkauf

Ich beabsichtige, mein Ladengeschäft vollständig aufzulösen; unterstelle deshalb sämtliche Waren einem Ausverkauf zu ermäßigten Preisen. In anbetracht der neuen großen Preiserhöhung sämtlicher Uhren ist Gelegenheit geboten, jetzt noch gute Ware billig zu kaufen.

Auch die Ladeneinrichtung ist abzugeben.

Uhrenhandlung Mühlgasse 17

Gg. Otto Kus.

L.-Benzin — la Auto-Oele

zum billigsten Tagespreis. Für Mühl, G. m. b. H., Annahmestelle Sehnhorststraße 36.

Fernruf 2215.

Fahrräder

werden emailliert, schnell und billig. Alle Reparaturen und alles Zubehör. Bind. Herrngartenstraße 6. Telefon 481.

Schuhe und Stiefel

werden in einem Tag mit Gellath-Peder gut u. bill. belohnt, sowie sämtliche Reparaturen ausgeführt. Schuhe werden gratis abgeholt und ausgestellt.

Gellath-Schuhgeschäft.

Widelsberg 13, Laden.

Telephon 6074.



für jeden Zweck u. Beruf.

Ich biete Ihnen Qualität und Preiswürdigkeit. Fachm. Nachschleifen in eig. Werkstatt. 31

A. Eberhardt jr.

Stahlwaren

6 Faulbrunnenstraße 6.

Maß-Korsetts

fertigt an, unerreicht in Sitz u. Haltbarkeit, bei den besten, geschmackvoller Verarbeitung, Büstenhalter und Hüftformer. Extra-Methode für Harf. Leib. In. Referenzen. A. Kallier, Rheinstr. 101

Anzugstoffe!

Veräumen Sie nicht, mein Lager zu besichtigen.

Führe bei außergewöhnlich billigen Preisen nur beste Qualitäten in blauen, schwarzen u. modisfarbigen Kammgarnen, Cheviots u. Woltons für Frühjahr u. Sommer

A. Schneider, Rheinstraße 51, Ede Kirchgasse
 Alte Artilleriekaserne! — Rein Laden! — 1. Stod!

Zahn-Praxis

Adolf Blumer

Friedrichstraße 40.

Spezial-Atelier

für künstlichen Zahnersatz zu den zivilsten Preisen.

Kosten-Anschläge und Untersuchung gratis und ohne jede Verbindlichkeit.

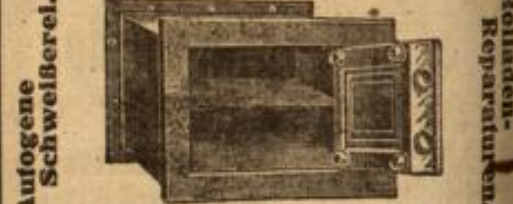
Selbstgefert. pr. Lederwaren

Damentaschen, Geldtaschen, Aktentaschen, Brief- und Zigarettenaschen empfiehlt
Georg Mayer, Riehlstraße 9, Part.

Geheime feuersich. Wandschränke

Geldschränke, sowie Reparaturen.

Kassetten — Schreibtisch-Einsätze.



Erkeraushauten — Kohlen-, Speisen- und Akten-Aufzüge.

Herd- und Ofen-Reparaturen.

Schutz- u. Sicherheitsvorricht. f. Erk., Funst., Rollad. u. Tür.

Jacob Cramer, Schlosserei

Stiftstraße 24. Telefon 3443.

Rolläden repariert

Spezial-Werkstätte Wilh. Krombach

Frankenstr. 19. Telefon 2602.

Korbmöbel

in großer Auswahl, empfiehlt

Hirt, Bleichstraße 23, 1.

Annoncen-Expedition

Annahme v. Inserat. alle Zeitung. d. Wick.

Rheinstr. 27 (Gauß).

Autovermietung

Telephon 501.

Offene und geschlossene Privatwagen nach jeder Richtung.

Garage GRÜN

7 Taunusstrasse 7.

- Ein- und Ausfuhrbewilligungen. Die Internatlonale Landkommission hat durch eine Verordnung mit Datum 16. Februar 1922 den Artikel 11 der Verordnung aufgehoben, und wie folgt ersetzt: Als Übergangsbestimmung um jede Störung des wirtschaftlichen Lebens im bestreben zu vermeiden, werden bis zu dem Augenblick, wo der dem Beisatz des Obersten Rats vom 13. August 1921 folgende internatlonale Austausch in Tätigkeit treten kann, Dienststellen zur Prüfung und Ausstellung der Ein- und Ausfuhrbewilligungen für das bestreben Gebiet vorläufig aufrechterhalten, jedoch lediglich bezüglich des Verkehrs von Waren, die 1. aus dem bestreben Gebiet kommen und für das Ausland bestimmt sind, 2. aus dem Ausland kommen und für das bestreben Gebiet bestimmt sind. Die auf Grund dieses Beschlusses erteilten Bewilligungen fallen unter die Schutzbestimmungen der Verordnung 98, insbesondere der Artikel 3, 4 und 6.

Aufgehobene Ausweisungsbefehle. Aus Koblenz gemeldet: Den Bemühungen des Reichskommissars für das besetzte rheinische Gebiet ist es gelungen, durch das Entkommen der Rheinlandkommission die Aufhebung des Ausweisungsbefehls gegen die Schüler Kissel, Krieger und Schind aus Speier vom 9. April zu erwirken. Die Genannten waren im vorigen Jahre wegen der Theilnahme an einer Verhaftung des Deutschen Jugendbundes im unbesetzten Gebiet aus dem besetzten rheinischen Gebiet ausgewiesen worden.

Die Auszahlung der Wirtschaftsbeihilfen. Aus Ver-
ordn. halbmäßig mitgeteilt: Nach Fühlungsanfrage mit
Reichstag und den Parteien des Reichstags hat der
Reichsminister für Finanzen die Auszahlung der Wirt-
schaftsbeihilfen an die Beamten und Angestellten derjenigen
Bereiche, in denen die Verhandlungen wegen der über-
nehmenden Schwierigkeiten der Arbeiter abgeschlossen sind, angeordnet.
Die Wirtschaftsbeihilfen allen Beamten mit dem gleichen
Betrag gewährt werden soll. Bei den Besprechungen mit
den Parteien hat der Reichsminister für Finanzen mitgeteilt,
daß die Nachprüfung der Grundgebühren im Reichsfinan-
zministerium im Gange sei und mit größter Beschleunigung
zu Ende durchgeführt werden soll. Er hat gleichzeitig zum
Vordruck gebracht, daß hierbei den Wünschen der Beamten-
schaften nach der sozialeren Gestaltung des Befoldungssystems,
insbesondere unter Berücksichtigung der unteren Befoldungs-
gruppen Rechnung getragen werden soll.

- D-Zugverkehr. Außer den ab 29. December v. J. aus-
föhrten und inzwischen noch nicht wieder eingelegten Ver-
bindungen fallen ab 18. d. M. nur noch folgende Schnellzüge
auf weiteres aus: D 45 Wiesbaden ab 6.42 nachm.
(M3.) nach Wiesbaden nach Berlin, D 46 Wiesbaden an
vorm. (M3.) von Berlin bis Wiesbaden, D 85 Frank-
furt a. M. an 12.10 nachm. von Freiburg bis Hamburg, D 86
Frankfurt a. M. ab 7.10 nachm. von Hamburg bis Freiburg,
D 87 Frankfurt a. M. ab 7.20 vorm. von Frankfurt a. M.
nach Gladbach, D 82 Frankfurt a. M. an 11.31 nachm. von
Gladbach bis Frankfurt a. M., D 282 Frankfurt a. M. ab
6.50 nachm. nach Basel, der zurzeit nur von Holland bis
Frankfurt a. M. verkehrt, wird ab 20. d. M. wieder bis Basel
durchgeführt; D 261 Frankfurt a. M. an 6.50 vorm. von
Frankfurt a. M. zurzeit nur von Frankfurt a. M. nach Holland ver-
kehrt, wird ab 21. d. M. wieder ab Basel durchgeführt.

— **Vorsicht!** Ein Leser teilt uns mit: Bezeichnend für den Zustand der Moral in der heutigen Zeit ist ein Vorfall, der am Samstagabend 6 Uhr in einem Geschäft an der Paulsenstraße auftrat. Kommt da ein älterer Herr mit einem kleinen Gleichniss in das betreffende Geschäft und legt daselbst nicht, wie man sich auf die Tafel, um dann in dem Laden seinen kleinen Einkauf zu bewerkstelligen. Im Nu war auch er das Opfer, trotz der Anwesenheit zahlreicher Käufer, einer raffinierten Verlockung gestohlen. Auf diese Weise ist in letzter Zeit zahlreiche Leute hier um ihr Gut gebracht worden. Vorsicht ist deshalb geboten.

— Keine Hochwassergefahr. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Die Schneeschmelze in den Gebirgen und in der Ebene vollzieht sich bei niedrigen Temperaturen so langsam, daß der Wasserstand des Rheins dadurch kaum eine Belastung bisher erfahren hat. Die Eisbede des Rheins ist vielfach unter Wasser, ist aber mittlerweile so brüchig worden, daß mit einem langsamen Abismelzen der Eisbede gerechnet werden kann, wenn nicht noch in letzter Woche bei warmer Witterung starke Regengüsse eintreffen. In Frankfurter Mainufer sind alle Vortiebrungen gegen eine einströmende Hochwassergefahr getroffen. Man hofft, daß vom Oberlauf feinerleite beunruhigende Nachrichten etwastill sind, mit einem ganz normalen Verlauf des Hochwassers und damit auch auf eine Rettung der noch vor einer Woche dem Einsturz nahen Roßbrücke, auf deren Trümmer der Strandbau sich schon die Unterrheinanwohner streut. — Auch vom Rhein wird berichtet, daß keine Hochwassergefahr zu befürchten sei.

die prächtigen Bühnenbilder dazu geschaffen hatte. Die Spieler leisteten im Hinblick auf die Bedeutung dieser Fühnung ihr Bestes. Besonders Dank verdient die herein Bildte H. R. S. Dichter und Spielleiter mußten nehrfach von der Bühne aus für die reichen Beifalls gebungen des Publikums danken.
A. B.

Aus Kunst und Leben.

Ein Märchenpiel im Staatstheater. In den Spielen des Staatstheaters ist ein neues Märchenpiel aufgenommen worden, das am Samstagnachmittag zur Aufnahme des vollständigen Hauses zum erstenmal gegeben wurde. Der Frohköhler oder der eiserne Hans, das hinreichend bekannte Märchen, das Robert Mayer zu einem Spiel in drei Bildern bearbeitete, ist ein neuer Stoff, die Aufmerksamkeit der kleinen Leute eine phantasievoll belebte und humorvoll sich abspielende Fabel zu konzentrieren. Das vom Spielführer Eduard Schuch inszenierte Märchen versetzt glücklicherweise auf einen reichlichen Schmelzpunkt seiner Auffassung. Es ist mehr aber ist auf Verbindung mit dem Auditorium abgesehen. Die einzelnen Episoden werden so greifbar gemacht, daß die Zuschauer das Märchen nicht nur mit, sondern miterleben; der Kontakt zwischen Bühne und Zuschauerraum ist so vollkommen, daß es häufig sogar zum Lachen kommt. Die liebevolle Sorgfalt, mit welcher die Helfer der kindlichen Auffassung, dem Glauben an die Wunder des Märchenlandes, entgegenkommen, verdient besondere Anerkennung. Die Damen Doppelbauer, Schuch und Lingert sowie die Herren Schwab, Albert, Woll, Andriano und Schorn waren in diesem Maße bemüht. Bernhard Hermann aber war der wunderbarste Gesell' der treue Führer durch die Märchenwelt auf kommissarisch vorbereitete und die Geschehnisse humorvoll erläuterte. Das außerordentlich dankbare Haus applaudierte bei offener Szene.

Konzert. Der Wiesbadener Männergesangsverein bezieht nach seinem 80jährigen Jubiläum im nächsten 2. Vereinskonzert eine fortgesetzte Freudeinfahrt und Grilke. Der ansehnlichen Zahl der Teilnehmer — weit über hundert — entzogen die last- und schmerzhaften Klagen im Horte und Vertikalmusik; und noch bemerkenswerter ist bei solchem Massenchor die feine und der karten dynamischen Schattierungen bis zum Pianissimo, die stets von schöner williger Weiblichkeit. Die technischen Vorbedingungen für auftretende Leistungen sind gegeben und Herr Professor Franz Kunkel hat mit künstlerischer Einheit für kraft-

— Der Goldpreis. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 20. bis 28. d. M. ununterbrochen wie in der Vorwoche zum Preis von 780 M. für ein 20-Markstück, 390 M. für ein 10-Markstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

— Der Einmietdieb, vor dem vor kurzem gewarnt wurde, treibt immer noch sein Unwesen. Sehr miethet er sich hauptsächlich in Privatwohnungen ein, aus denen er dann nach kurzer Zeit unter Mitnahme der Bettwäsche u. s. w. verschwindet. Es wird nochmals vor ihm gewarnt, dergleichen wird gebeten. Wahrnehmungen über die Angelegenheit der Kriminalpolizei im Vortagepraktikum mitzuteilen.

— Deutsche Volkspartei. Am Mittwoch, den 22. Februar, abends 8 Uhr, spricht Oberlandmesser Schmidt im Beamtensaal der Deutschen Volkspartei in der Geschäftsstelle (Zuldenstraße 9, 1) über „Die neue Wohnungsbauabgabe (Nießsteuer)“. Alle Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die sich für die Wohnungsfrage interessieren, auch die Nichtbeamteten, werden an diesen Vortrag hingewiesen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Am Freitag, den 24. d. M., geht im Abonnement B **Die Rufe von Stambul** in Szene. Den **Kaimen Bey** singt Herr **Erst** **Miel** vom Opernhaus in Frankfurt a. M. — Die **Eröffnungsszene** des **Schwanes** **Werkstücker** ist auf **Freitag** **Samstag**, den 25. d. M., festgesetzt. Die **Hauptrolle** spielt **Bernhard Herrmann**, die **Regie** führt **Kar** **Andriano**. Der **Rezeptions** hat begonnen.

* Kurfürst. Professor Georg Schumann macht im Sonderkonzert am Mittwoch im großen Saale des Kurhauses mit folgenden seiner Kompositionen bekannt: Duett für „Lebensfreude“, Duett für ein Drama und Variationen und Tage über ein Thema von Brahms. Außerdem hat er als Meister des Klavierspiels das Klavierkonzert von Mozart zum Vortrage gewählt. — Der nächste Ball im Kurhause findet am Samstag, den 26. Februar, statt.

* Der Klavierabend von Wills Jäger am 23. Februar im Kasino beginnt pünktlich 7¼ Uhr. Karten in den bekannten Verkaufsstellen.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Fräulein Edith Röber, Schülerin der Gräfin Hohenhausen, wurde, wie uns mitgeteilt wird, an den Stadtbauern in Mainz verpflichtet.

Musik- und Vortragsabende.

* Konzert des Leipziger Solo-Quartetts für Kirchengesang. In der Marienkirche veranstaltete am Donnerstagsabend das Leipziger Solo-Quartett für Kirchengesang auf Einladung des Christlichen Vereins junger Männer „Wartburg“ ein geistliches Konzert. Die umfassende Vertikale folgte bei 200 Zuhörern dankender evangelischer Kirchenmusik an uns vorübergehenden. Die ursprünglichen Melodien dieser alten Tonstücke stammen zum Teil sogar aus noch früheren Jahrhunderten. Das geistvoll zusammenge- stellte Programm war nicht nur historisch wertvoll, sondern auch musikalisch reichhaltig. Am meisten güt dies von der ersten Zeitperiode, von der Reformation bis dahin. Dieser Teil fand seinen Abschluß in dem Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“, den welchen je ein Vers im Tonbuch von Heiser, Erüger und Bach gesungen wurde, womit unseres Gracians der Höhepunkt des Programms erreicht war. Das in der neuesten Periode auch Friedrich Hegner mit einem seiner Paul Gerhardt'schen Nieder zu Worte kam, ist nur zu begrüßen; am Ende sollte auch Max Reger in diesen Teil gekörnt. Die Leistungen des Quartetts sind an dieser Stelle schon bei früherer Gelegenheit gemüßigt. Auch diesmal war zu bewundern, mit wie großer Sorgfalt alle Gesänge, namentlich nach der klanglichen und dynamischen Seite hin, angefaßt waren, wobei sich die Richtung gebietende Gesangskunst jedes einzelnen festhielt. Die mit einer anerkennenswerten Zuhörerschaft nicht gefüllte Kirche dürfte den Ausführungen, welche, wie wir hören, sehr ausschließlich für möglichste Zweckverwirklichung, der schönsten Lohn für ihre trefflichen Darbietungen gewesen sein.

* **Vertragsschens Ernst Jahn.** Wie mancher extirpirt sich noch aus glücklicher Friedenszeit, der am höchsten Punkt der Gethtrichsberg gelegenen Station Göttersen! Wenn der Schmelzer aus die Mittagsszeit eintrat, so stand hier ein einleuchtend glühender Tisch bereit, wo sich die Reisenden schmeilten, aber gründlich kühlen konnten, bevor sie in das glühende schwarze Loth des großen Tunnels eintreten, um sich auf der anderen Seite an der milden Sonne des Seldens zu erholen. Der treffliche Restaurateur, dessen „ausgezeichnete Werke“ man sich hier einverleibt, war Ernst Jahn, der sich vom Gelehrten zum Dichter entwickelte — der ungetrübte Verdienste ist häufiger und einleuchtender, aber auch weniger original — zum Dichter, dessen Romane heute ebenso häufig nachgedruckt werden, wie einst das köstliche Dinner von Göttersen. Beschreiben und schilfern, wie er dort oben in einer Höhe von 1100 Meter seines Amtes wahrte, trat Ernst Jahn auch gekrönt in seinen „Graf des Arkanes“ auf mit einem bunten Strauß seiner Begehrten, die zwischen den himmelhohen Felswänden neben Engeln und Alpenrose gewachsen sind. Die Erzählung von dem sterbenden Florentin, die er zunächst vortrug, verriet alle Vorzüge seines Kunst. Das schon oft verarbeitete Motiv von den zwei Frauen, die beide ein Recht auf den geliebten Mann haben, die eine trauert ihrer Schönheit und Jugend, die andere durch das Gesetz und ihre aufopfernde Liebe, ist hier kecklich vertriebt und mit seinem Empfinden behandelt, trotz einer gewissen retrospektiven Glätte in der Zeichnung dieser Bannergestalten, die so gar nicht wie Bannern reden. Was soll man zu einer Bäuerin sagen, die eine lange Rede mit den Worten beginnt: „Mir traumen können die Liebe nicht erzwingen u.s.w.“ Jahn nennt das die Schönheit über die Wahrheit stellen! Sein großes Talent wird ihn davon bewahren, eine Art Schmelzerlicher B. Aerndt zu werden. Die werthvollen Gaben des Abends waren die Besichte, S. B. „Die Heimkehr der Eidgenossen“

Handhabung derselben und für eine koloristisch interessante und angeregte Verlebendigung des Vortrags. Erfreulichen Eindruck hinterließen gleich die eingangs gesungenen Chöre: eine „Symme“, welche S. Heim nach dem Adagio-Thema der „Sonata Appassionata“ von Beethoven nicht übel gelehrt hat, und Franz Schuberts „Nachtselle“ mit Tenorio (von Herrn Dahmen nett und sehr gelungen) und Klavierbegleitung. Letztere, von Herrn Mannhaedt geleitet, — während Herr Utermöhlen dirigierte — maß gar lieblich den „allerbesten Glanz“ der Mondnacht. Die Stimmen konnten sich in der überdimensionalen Klangselbstheit dieser Schubertschen Romantik recht nach Munich ausleben! Zwei größere moderne Chormerke kamen zu Gehör: der seine Wirkung nie verlassende „Schlafwandel“ von J. Hegar; und eine bisher noch unbekannte Komposition „Gagen“ von Matthieu Neumann. Sie ist nicht so sehr geschlossen im Aufbau wie Hegars Werk, bietet aber viel Geluneres in der tonmalerischen Ausdeutung all der verschiedenartigen Einselmomente der poetischen Unterlage: Zauber und Traum der Sonnenwendnacht; Gelang des Spielmanns Bolser; Auftreten des armen Hohen — dies wohl am wenigsten charakteristisch —; Erdeinigung des ermordeten Siegfried; Herankommen der erdbeuterigen Hunnen und ihr Entweichen vor Hagens Redenachtall; — und wiederum Traum der Sonnenwendnacht. . . . Dem Männerchor sind hier in jeder musikalischen Hinsicht sehr schwerere Aufgaben vorbehalten: von vorübergehenden Schwärmungen im Lou abzuheben, wurde das breit ausgedehnte Werk, ebenso wie Hegars „Schlafwandel“, in fortwährender Einstimmung so klar, anschaulich und glänzend dargeboten, daß der stürmische Beifall des Publikums — es hatte den Kasino-Saal bis aufs letzte Plätzchen gefüllt — durchaus nur berechtigt war! . . . Bekannte und allbestiebte Solofräfte waren auch an diesem Abend, der mit effectvollen kleineren Chorliedern von Thullie, Ohegraven und Kremler beschlossen wurde, zur Mitwirkung herangezogen. Herr Konzertmeister Rud. Hermann (vom Kurorchester) spielte Handels D-Dur-Sonate mit Größe und Reinheit des Stils; und ließ in Kompositionen von Dvorak und Dubao seine virtuose Kunst in Brillantbeleuchtung aufsprühen: mit Dubaos Klangelet-„Bepbit“ machte er Furore! Aus dem Rollen lebte die auch Art. Emilie Fried (vom Staats-theater) ihre Gagen. Mit ihrem volla ausstellenden, weichen Sopran hot sie in ihren Viedervorträgen (von Herrn Mannhaedt meisterwürdig am Klavier begleitet), wohlüberdachte und warm erhitte Kunst: mit Brahms' melodisch schwingender Lust weiste sie besonders sympathischen Anteil der Hörerschaft. Auch ihr wurde lebhafter Beifall zuteil; sie dankte mit Brahms' „Meine Liebe ist grün“ und — „jeder eine hübsche nach Haus“.

* Die Tänze aus Pöbelsland, die am Samstag im großen Saale des Kurhauses stattfanden, bedeuteten ein fünftes-

größtenteils wie ein Bild von Hofier, seiner des kleinen und gedankenvollen kleinen Einfälle „Märchen“, „Das Leben“, „Abendklang“ u. a. Als ein wahres Kleines einer Vorfahrung, voll herzerwärmender Gemütsreife, muß endlich die Kindheitsertünnung bezeichnet werden. Hier zeigte sich die sympathische Persönlichkeit des Dichters von der gemündelten Seite. Mit ein paar kleinen, allerhöchsten Scherzgebilden schloß der Betragende, der übrigens für einen Schweizer erstklassig dialektfrei sprach. Des zahlreichen Publikums dankte mit aufrichtigem Beifall.

W. W.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ungarn der Rheinuferstraße.

!! Rüdesheim I, Rhn., 19. Febr. Zu dem Ausbau von Teilstrecken der Rheinwerfstraße wurde in der letzten Kreis- tagssitzung beschlossen, der Stadt Lorch eine Beihilfe bis zu 30 000 M. und der Stadt Elville zu den Mehrkosten der Verstellung von Kleinspaster auf dem Bismarckweg Elville-Riedrich 25 000 M. zu gewähren, weiter zur Ver- stärkung des Wegebaufonds bis auf weiteres jährlich 25 000 Mark in den Haushaltplan einzufleßen. Ferner wurde be- schlossen, eine Ordnung, betr. die Erhebung von Verwal- tungsgebühren, und eine Ordnung für die Erhebung einer Kreissteuer von der Jagdpachtung, Jagdnutzung und Jagd- ausübung im Rheingaukreis zu erlassen. Für drei Häuser der Bergstutzgeisbüdingen in Lorch soll die Bauleitung in vollem Umfang durch das Kreisbauamt übernommen werden, jedoch unter ausdrücklichem Ausschuß jeder Haftung des Kreises.

Gerichtssaal.

Ein Millionenchieber vor Gericht.

= Essen, 20. Febr. Vor der 4. Strafkammer begann vorgerichten der Riesenprozeß gegen den ehemaligen Kommissar vom Roten Kreuz, Ernst Muldra, dem zur Last gelegt wird, gewalttätige Beuntreuungen und Schiebungen im Bezug von mehreren Millionen Mark zum Nachteil des Roten Kreuzes verübt zu haben. Die Vorgeschichte dieses Prozesses hat seinerzeit im rheinisch-westfälischen Industriegebiet lebhaftes Aufsehen erregt. Muldra bestreidete gegen Ende des Krieges einen Posten bei der Zivilverwaltung in Belgien. Als die Verwaltung im November 1918 angeheilt wurde, blieb Muldra noch kurze Zeit auf seinem Posten und lud die Restbestände an Vorratungsgegenständen in die Eisenbahnwaggons und schickte diese angeblich nach Deutschland. Die Sendungen sind zum Teil auf der Fahrt, unbekannt wohin, verschwunden. Als er dann einige Zeit später von den Belgiern interniert, nach Deutschland abgeschoben wurde, stellte er sich in Köln unter den Schutz des holländischen Konsuls. In der Folgezeit gelang es ihm, von der Zentrale des Roten Kreuzes als Kommissar mit dem Sitz in Köln angestellt zu werden. Er wurde mit außerordentlich weitgehenden Machtbefugnissen ausgerüstet und hatte die Überwachung und Abwicklung der Flüchtlingstransporte in Deutschland. So gewann dieser Mann, der eine sehr bewegte Vergangenheit hat, der wegen gemeiner Straftaten häufig mit langjährigen Gefängnisstrafen und Verbannung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist, im Dienst des Roten Kreuzes eine einflußreiche Stellung. Die Berliner Stellen räumten ihm vertragsmäßige Rechte ein, die ihn in den Stand setzten, nach eigenem Ermessen völlig selbständig zu handeln und zu wirken. In der Folgezeit wurde sein Wirkungsbereich nach Dortmund verlegt; und als in Essen das große Flüchtlingslager errichtet wurde, machte man Muldra zum Leiter. Seine noblen Passionen, sein elegantes Auftreten, das ihm in die besten Kreise Eingang verschaffte, verschlangen Unsummen und nahmen bald das lebhafteste Interesse der Kriminalpolizei in Anspruch. Er gab sich als Recken des bekannten Heerführers Muldra aus, nannte sich Hauptmann und Major Muldra und unterhielt gleichzeitig eine Reihe von Wohnungen. Das Schimmernde, das der Kommissar führte, kostete monatlich Sechstaufende. Im Frühjahr 1920 wurde er verhaftet. Die Untersuchung, die sich außerordentlich umfangreich und schwierig gestaltete, ergab, daß der famose Kommissar Schiebergeschäfte der großartigsten Art betrieben hat. Die Anlage kam ihm zur Last, die ungeheure Summe von fast 3 Millionen Mark zum Nachteil des Roten Kreuzes veruntreut zu haben. U. a. beschuldigt ihn die Anlage, 6 Millionen Zigaretten, die aus Holland kamen, und die für die Flüchtlingslager bestimmt waren, mit mehreren Helfershelfern verhandelt zu haben. Weiter kommen Schiebergeschäfte mit 8000 Paar Schuhen, 5000 Mänteln und ähnlichen Vorratungsgegenständen in Frage, im Laufe der Untersuchung wurde ein ganzes Komplott von Personen aufgedeckt, die in die unlauteren Geschäfte verwickelt sind. Angeklagt sind insgesamt 33 Personen, darunter mehrere Polizeikommissare, ein Bankdirektor, ein Hauptmann und früherer Rittengutsbesitzer aus der Berliner Gegend und eine ganze Anzahl von Kaufleuten und Gewerbetreibenden. Für die Erledigung des Riesenprozesses sind drei Wochen vorgesehen. Am Samstag wurde mit der Vernehmung der Zeu-

rißes Ereignis. Die Schule Lobeland, eine Schule für Körperbildung in der ländlichen Stille von Dielos bei Fulda, verfolgt offenbar ähnliche Ziele wie die bekannte Schule in Hellerau. Sie möchte den Rhythmus als erzieherische und gestaltende Kraft ins Leben führen. Körper und Seele durch eine aus dem Geiste der Musik gewonnene Gymnastik in vollendete Harmonie bringen. Lobeland will nicht als Tanschule oder gar als Ballett angesehen werden. Als das Parfümierte und Verhohlte, das diesem Begriff nur einmal anhaftet, scheidet hier völlig aus; aber auch mit der dilettantischen Hysterie der Tansouvernane J. Duncan hat diese Kunst nichts gemein. Die Tänze aus Lobeland sind von jugendfräulicher Erödigkeit, sie atmen eine rührende Reinheit und Keuschheit, eine fast erarende Innigkeit. Das ist wahrhaft deutsche Kunst, herb und groß wie die Werke der frühen Gotik oder die strenge Formenwelt von Händel, Beethoven, Brahms, aus deren Klängen sich die Tänze am Samsian vorzugsweise entwickelten. Man atmet reine Luft und alaubt einen Trunk aus einem klaren Quell zu tun. Was der „Bewegungen“ der Schule eine besondere Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß sie an keinerlei Tradition erinnern, keine Einschulung in irgend welche historische Stile bedeuten, sondern daß in den Einzeltänzen und im architektonischen Aufbau der Gruppen der neue Zeitwille einen kristallinen Ausdruck findet. Welch ein bewunderndes Farbengemenge erab sich in dem ersten Tanz mit seinen rasenden Bewegungen und flatternden Ränke! Welch eine feierliche Tempbestimmung war über den „Zauberer und die Zeiten“ abreitet! Die silbrig glänzenden Gewänder, die westabgewandten Mienen die fanatischen Linien des Gruppenaufbaus erhaben ein gänzlich neues Bild. Während des „Raumtanzes“ überraschte man sich höchlich bei der Vorstellung einer sonnigen Wiese, wo große bunte Hatter von Blume zu Blume taumeln. Hier empfand man, wieviel Lust und Licht in einer Erziehungsmethode ist, die in freier Natur ein beinahe pflanzenhaftes Auswuchs urörländlicher Räte zuläßt. In dem „Adagio cantabile“ — es handelte sich um Beethovens Romanze in D-Dur für Geige — wurde jeder Ton zur Bewegung. Es war, als habe sich die Violinstimme in ein weisses, luftiges, essenhaftes Wesen verwandelt, um das die dunkler gefärbten Klarinetten der Begleitung wie blaue Kobolde umherbrangen. Mit der Legende von St. Agni, die durch das heilige Feuer geläutert, sich zur Weltseele emporschwingt, fand der Abend einen Abschluß um metaphysischem Ernst. Das Publikum, durch das völlig Neuartige der Darbietungen zunächst etwas beirrend und in seinem Urteil verwirrt, erwärmte sich im Verlaufe der Tänze merklid und ließ am Schluß durch langanhaltenden Beifall erkennen, daß es den Wert dieser seelenvollen, durchsichtigsten Kunst richtig einschätzte.

W. W.

Neues aus aller Welt.

Belohnung für die Ermittlung von Dittmars Selbstmord. Nach einer in den Blättern veröffentlichten Bestimmung des Oberstaatsanwalts von Raumburg hat der Regierungsräsident von Merseburg auf die Ermittlung der Person, die dem in der Nacht vom 20. Januar d. J. aus dem Raumburger Gefängnis entwichenen Oberleutnant zur See a. D. Dittmar bei der Flucht behilflich gewesen sind, eine Belohnung von 20.000 Mark ausgesetzt.

Freie Fahrten auf der Unterelbe. Die schweren Eisbarren auf der Unterelbe sind durch den höheren Wasserstand gelöst und leinwärts abgetrieben. Die Fahrten sind nunmehr frei, so daß die zahlreichen im Hamburger Hafen festgehaltenen Dampfer ausfahren können. Die Talfahrt ist deshalb besonders wichtig, weil die ausländischen Reeder ihre Dampfer, besonders auch Kohlenkisten, von der Fahrt nach Hamburg wegen der gefährlichen Eisverhältnisse zurückgehalten haben.

Feuer an Bord eines deutschen Dampfers. In Sessingforch brach im Vorkam des im Hafen liegenden deutschen Dampfers „Armin“ (mit 1500 Tonnen Waren an Bord) Feuer aus. Der dicke Rauch erschwerte die Löscharbeiten der Feuerwehr. Der größte Teil der für Stockholm bestimmten Ladung ist verbrannt.

Explosion in einem Universitäts-Laboratorium. Im chemischen Universitätsinstitut in Würzburg explodierte ein Behälter, wobei der Assistent Dr. Heber, ein Sohn des würtembergischen Staatspräsidenten, eine schwere Handverletzung erlitt.

Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Baldkirchen bei Zoppau fuhr ein nach Chemnitz bestimmter Personenzug auf einen haltenden Güterzug auf. Drei Wagen des Personenzuges wurden erheblich beschädigt, neun Personen leicht verletzt.

Beraubter Gewandwagen. In Landsberg a. d. Warthe wurde nachts der Gepädwagen des Personenzuges Berlin-Barnim zwischen den Stationen Tanniel und Barnim von mehreren Personen beraubt. Drei Arbeiter aus Barnim wurden als Täter ermittelt.

Das Banditenunwesen in Oberschlesien. In Klein-Markow bei Ratibor drangen polnische Banditen in ein Gehöft ein, festhielten die Bewohner und raubten eine große Menge Wertgegenstände. In Königshütte wurde der Kaufmann Bernhardt in seinem Geschäft überfallen und die Kasse geraubt.

Handelsteil.

Valutaschäden bei der deutschen Lebensversicherung.

Vor einiger Zeit wurde bereits mitgeteilt, daß eine Reihe deutscher Lebensversicherungsgesellschaften an das Reich herangetreten ist mit dem Ersuchen um die Unterstützung zur Erledigung der durch die heutigen Valutaverhältnisse übermäßig erschwerten Bezahlung von Verpflichtungen in Auslandswährung, wie sie sich aus den seit einiger Zeit teilweise sehr stark gewordenen Anforderungen für Rückkauf und Police-Darlehen durch ausländische, besonders schweizerische Versicherungsnehmer ergeben. Jetzt hat die beteiligte Deutsche Lebensversicherung sich auch mit einer Eingabe in dieser Angelegenheit an das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung gewandt. In dieser Eingabe wird darauf hingewiesen, daß lediglich die verfehlte Versicherungs-Aufsichtsgesetzgebung bewirkt hat, daß die Versicherungsbetriebe nicht über genügend Auslandswerte in hochwertiger Valuta verfügen, um ihre Verpflichtungen erfüllen zu können. Die privaten Versicherungsbetriebe hätten, da sie im direkten Erwerb von Auslandswerten behindert waren, sich Goldwerte dadurch zu sichern gesucht, daß sie in den Hypothekendarlehensverträgen sich die Zahlung von Kapital und Zinsen in Gold ausbedungen haben, um gegen einen möglichen Wandel der schwankenden Valutenwerte gerüstet zu sein. Diese Sicherungsmittel seien indessen ohne Verschulden der Gesellschaften aus Gründen des Allgemeinwohles durch die Bundesratsverordnung vom 28. September 1914 ohne

Entschädigung enteignet worden. Auf diese Weise seien die Gesellschaften in der Ausübung ihrer Goldrechte behindert, trotzdem aber heute mit Goldverpflichtungen gegenüber dem Auslande belastet. Die Lebensversicherung beantragt daher, daß die Beschränkung ihrer Goldrechte aufgehoben werde. Sollte die Reichsgesetzgebung sich zu einer solchen Maßregel nicht entschließen können, so beansprucht die Lebensversicherung einen Ausgleich für diese Benachteiligung und sie erblickt hierin eine moralische Pflicht des Reiches. Es ist zweifellos, daß das Reich mit verantwortlich ist für die Schwierigkeiten, in denen sich die durch den Sturz der Mark geschädigten deutschen Lebensversicherungsgesellschaften heute befinden. Die Schadloshaltung der Gesellschaften durch das Reich wird aber erschwert durch die traurige Lage der Reichsfinanzen und es dürfte daher zunächst Sache der Lebensversicherung selbst sein, durch geeignete Maßnahmen Vorkehrungen zur Erledigung der Angelegenheit zu treffen, wobei Reichshilfe in Frage kommen könnte.

Die Frühjahrsmesse in Königsberg.

Königsberg, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Frühjahrsmesse ist von nahezu 2800 Ausstellern besetzt worden. Das größte Angebot stellt Litauen. Auch etwa 130 Esten sind anwesend. Ebenso ist Sowjet-Rußland vertreten. Die Kauftätigkeit setzt bereits zum Anfang energisch ein.

Banken und Geldmarkt.

tu. Pfälzische Bank — Rheinische Kreditanstalt. Die zweite Generalversammlung der Aktionäre der Pfälzischen Bank beschloß einstimmig die Fusion mit der Rheinischen Kreditbank und der Deutschen Bank.

Verlängerung des Kapitalfluchtgesetzes. Das Plenum des Reichsrats beschloß, das Gesetz gegen die Kapitalflucht bis zum 31. März 1923 zu verlängern und außerdem, daß künftig an Zahlungsmitteln 20.000 M. ins Ausland mitgenommen werden dürften, während es bisher nur 3000 M. waren.

Zentralgenossenschaftskasse und Preussische Staatsbank. Aus Berlin wird berichtet: Die preussische Staatsregierung hat, wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, auf Grund dessen das Kapital der preussischen Zentralgenossenschaftskasse von 125 Millionen auf 500 Millionen Mark erhöht wird. Bei der preussischen Staatsbank (Seehandlung) wird demnach das Grundkapital, das zurzeit 160 Millionen Mark beträgt, ebenfalls entsprechend erhöht.

W. Italienische Schatzscheine. Wie „Stefani“ meldet, wurde der Zinssatz der Schatzscheine, der bis jetzt 6 Proz. betrug, auf 5 1/2 Proz. herabgesetzt.

W. Der Notenumlauf in Belgien. Am 31. Januar betrug der Notenumlauf in Belgien 6 Milliarden 415 Millionen Franken. Das bedeutet gegenüber dem letzten Monat ein neues Anwachsen des Notenumlaufs.

Industrie und Handel.

Die Situation am Baumwollmarkt. Am Bremer Baumwollmarkt hat das Interesse angehalten, doch blieben die Umsätze in engen Grenzen. Die Zufuhren waren relativ sehr gering; die Preise stiegen mit der Devisen. In der Webereiindustrie haben die meisten Betriebe noch auf längere Zeit hinaus zu tun. Ohne Preissteigerung werden Aufträge kaum noch angenommen. Es wird gegenüber den vor Weihnachten erteilten Aufträgen mit Preissteigerungen von 70 bis 100 Proz. pro Meter für gute Kammgarnstoffe gerechnet. Die Preissteigerungen, welche in erster Linie auf starke Lohnerhöhungen zurückzuführen sind, werden in nächster Zeit voraussichtlich ihren Fortgang nehmen. Infolgedessen hat neuerdings wieder eine sehr starke Nachfrage nach Webwaren eingesetzt. Am amerikanischen Baumwollmarkt verlief das Geschäft in der letzten Zeit sehr ruhig und lebte nur auf ungünstige Ernteschätzungen von privater Seite hin und ebensolche Mutmaßungen hinsichtlich der neuen Anbaubläche vorübergehend wieder auf. Im ganzen scheint es

aber, als wenn der Markt vor allem der englische, jetzt vollständig von der Konjunktur in den Textilindustrien abhängig geworden ist. Die Weltproduktion an Baumwolle hat seit 1914 um rund 40 Proz. abgenommen. Die Leistungen der Vereinigten Staaten, Britisch-Indiens und Ägyptens sind stark zurückgegangen, stellen aber dank ihres verhältnismäßig bedeutenden Umfangs noch ungefähr den gleichen Anteil an der Weltproduktion wie vor dem Kriege, zumal da Rußland, das damals der viertgrößte Produzent war, fast vollkommen ausgefallen ist.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

19. Februar 1922	1 Uhr 27 morgens	1 Uhr 27 nachm.	3 Uhr 27 abends	Mittel
Luft- auf 0° u. Normalschwere	745.9	747.3	746.8	746.7
red. auf dem Meeresspiegel	757.5	757.7	757.4	757.5
Thermometer (Celsius)	1.4	4.9	2.4	2.9
Dunstspannung (Millimeter)	4.1	4.4	4.7	4.4
Relat. Feuchtigkeit (Prozente)	82	87	85	84.6
Windrichtung	W 1	still	S 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius): 6.7.	Niedrigste Temperatur: 0.4			

Wasserstand des Rheins

am 19. Februar 1922	am 19. Februar 1922	am gestrigen Vormittag
Flebrich: Pegel 1.58 m gegen 1.56 m	0.61	0.61
Mains: 1.84	1.76	1.76
Cable: 1.84	1.76	1.76

Wettervorhersage für Dienstag, 21. Februar 1922

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Bewölkt, später Regenfälle, mild, Westwind.

TOX
Zahnseife
in der Aluminiumdose.
Überall zu haben!

Blutreinigung. Aknosan - Tabletten sind ein vorzügliches Blutreinigungsmittel von bester Wirksamkeit bei den jetzt häufigen Furunkeln. Alleinverkauf: 1049 Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die Abends-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.
Hauptredakteur: H. Böttich.
Verantwortlich für den politischen Teil: H. Böttich; für den Verwaltungsteil: H. Böttich; für den lokalen und provinziellen Teil: H. Böttich; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Böttich.
Druck u. Verlag der H. Böttich'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.
Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Welcher Raucher kennt sie nicht?

Leipner
Cyprienne
Mercedes
Horizont

BATSCHARI
CIGARETTENFABRIK · BADEN · BADEN

Befanntmachung.

Für das lt. Anzeige der Vereinigung der Brauereien von Wiesbaden und Umgebung ab 20. Februar 1922 zum Ausstoß kommende 12prozentige Lagerbier wurden von der unterzeichneten Arbeitsgemeinschaft und dem Gastwirtsverein Biebrich, unter Berücksichtigung der allgemeinen Teuerung und der besonderen enormen Belastungen des Gastwirtsgewerbes folgender Mindest-Auskaufpreis festgesetzt:

Für 7/20 Liter 3.— Mk.
andere Maße entsprechende Preise.

lokale mit besserer Ausstattung entsprechend höhere Auskaufpreise.
Wiesbaden, den 20. Februar 1922.

Arbeitsgemeinschaft der Hotel- u. Gastwirtsvereine Wiesbadens, Gastwirte-Verein Biebrich a. Rh.

Herren-Stoffe
beste Fabrikate
Damen-Tuche
schwarz, blau, rostbraun, grün, braun, weinrot
jetzt noch zu vorteilhaften Preisen.
Peter Molineus
Tuch-Fabriklager
Biebricher Str. 17, Pt. Wiesbaden Biebricher Str. 17, Pt.
Fernspr. 2080 Fernspr. 2080
nur 2 Minuten vom Hauptbahnhof.
Verkauf von 9—1 und 3—7 Uhr täglich.